



STADT
BAD KÖTZTING

Bürgerversammlung Stadt Bad Kötzting 2024

Herzlich Willkommen



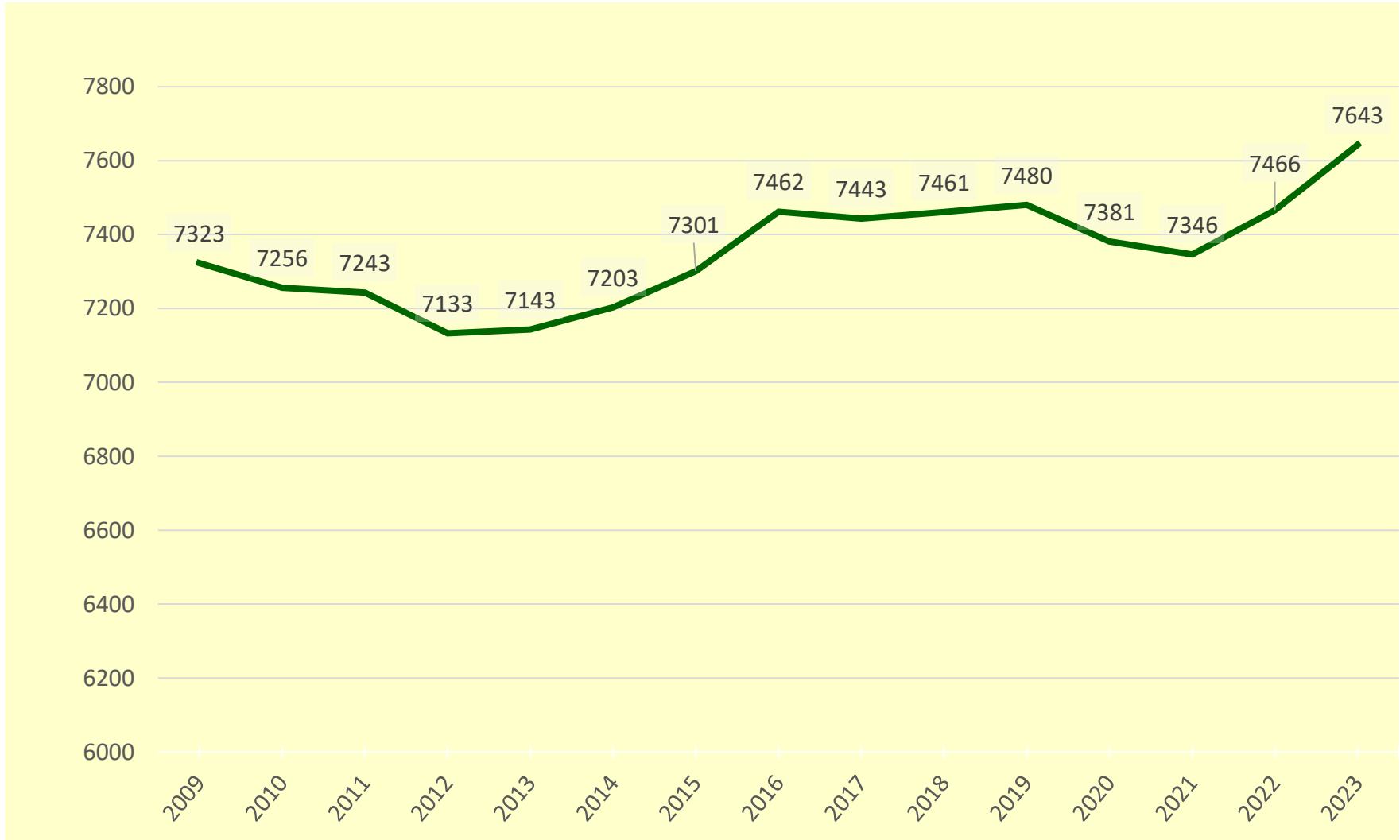
STADT
BAD KÖTZTING

Aktuelles

Einwohnerzahlen



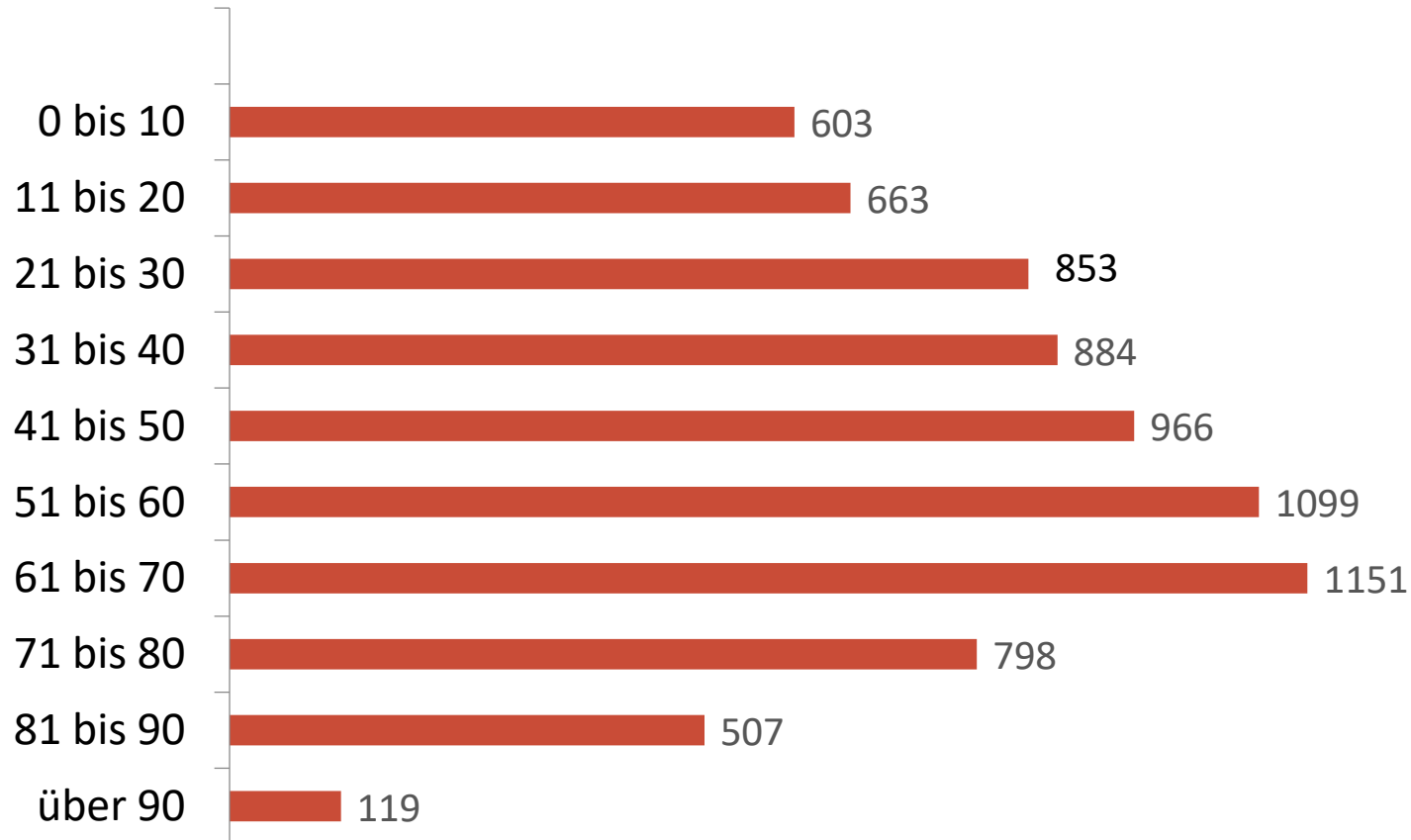
STADT
BAD KÖTZTING



Altersstruktur



Alter



Neue Mitarbeiter



STADT
BAD KÖTZTING



Manuela Kraus
Vorzimmer Bürgermeister



Josef Mühlbauer
Friedhof



Jugendrat - Bad Kötztings Jugend hat gewählt



Derzeit besteht das Gremium aus neun Mitgliedern, darunter Maximilian Früchtl, Theresa Wagerer, Stefan Pielmeier und Hannah Meindl. Sie gehörten bereits dem Jugendrat an. Als neue Mitglieder konnte man Paul Eichinger, Lukas Fischer, Luis Auzinger und Sahar Rashidi empfangen.

Foto: Stadt Kötzting



STADT
BAD KÖTZTING

FRIEDHOF



Erweiterung Urnenstelen



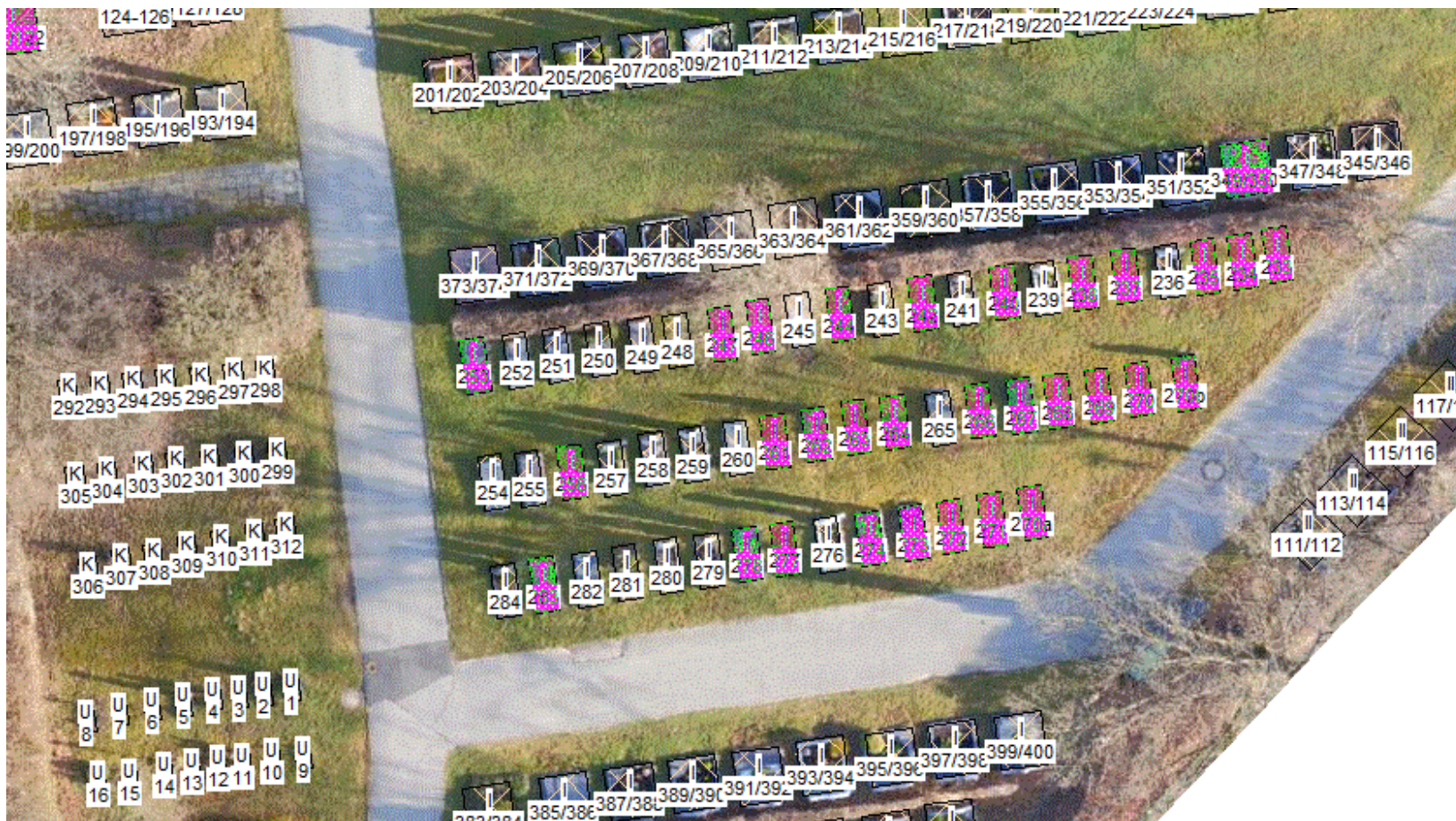
Urnenstelen Bad Kötzting



Urnenstelen Wettzell

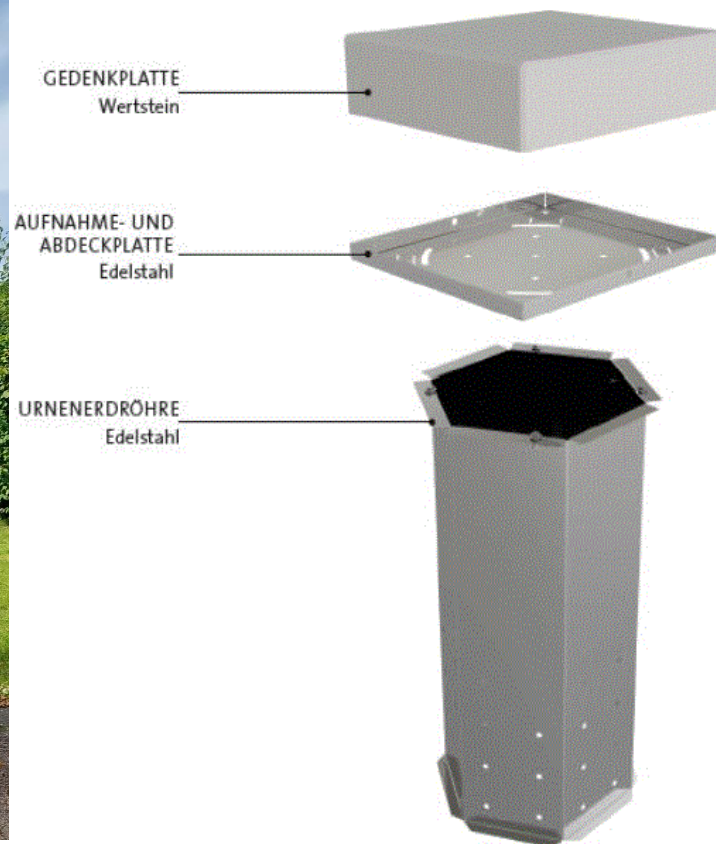


Friedhofsplanung: Entwicklung von Erdgräbern zu Urnengräbern





Friedhofsplanung: Entwicklung von Erdgräbern zu Urnengräbern



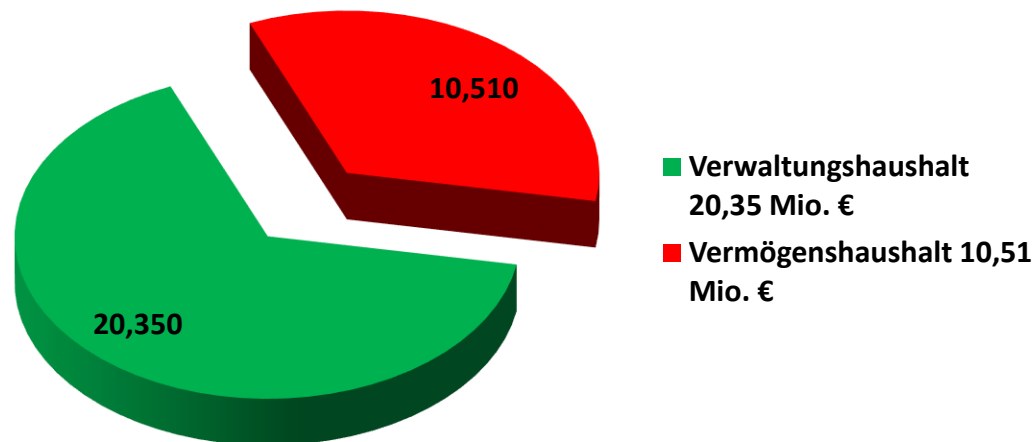
Urnenerdrohr



STADT
BAD KÖTZTING

FINANZEN

Haushaltsvolumen der Stadt Bad Kötzting im Haushaltsjahr 2024



Haushalt 2024

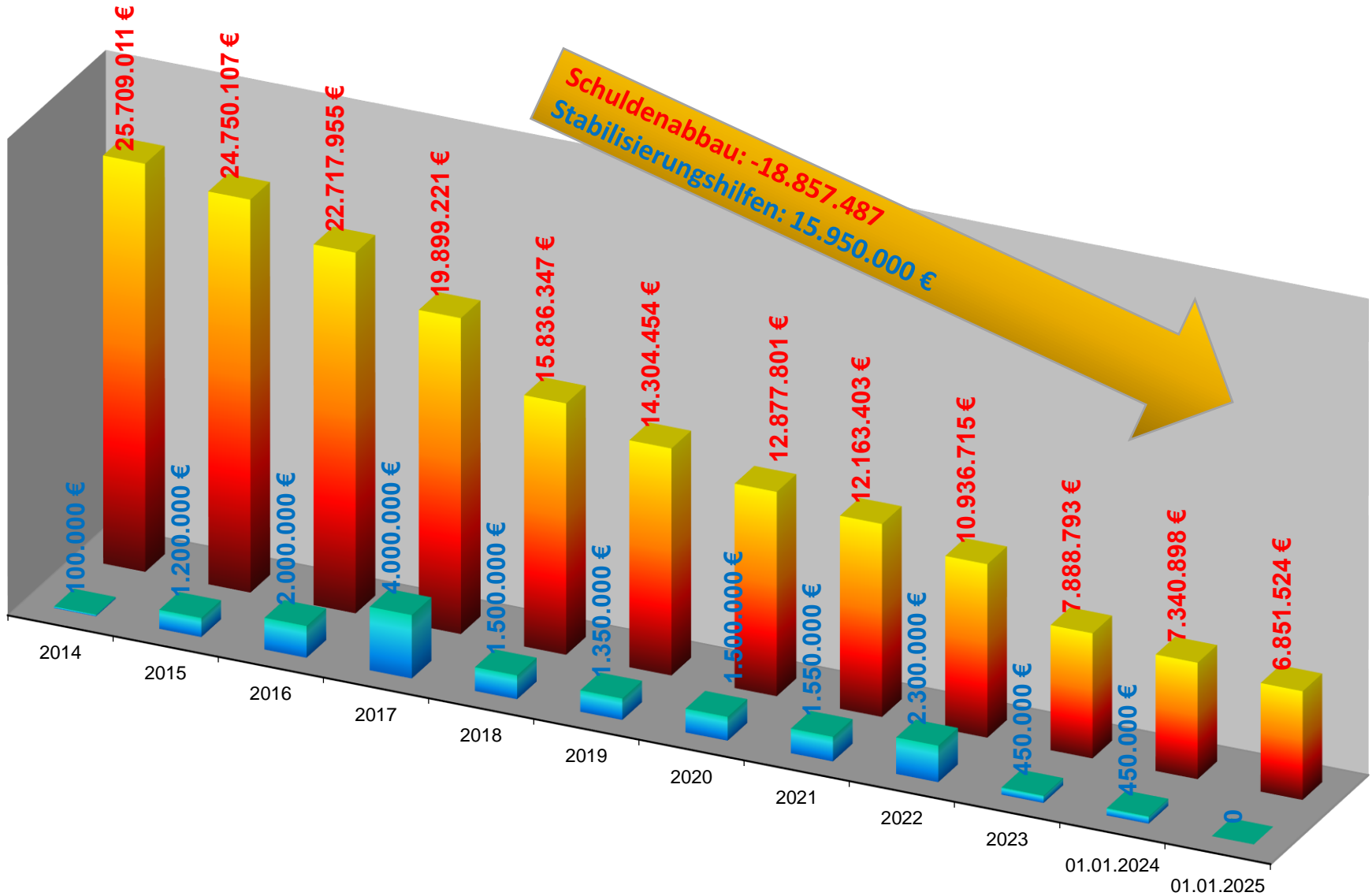


STADT
BAD KÖTZING

Entwicklung der Pro-Kopf-Verschuldung in €/Einwohner



Haushalt 2024



Haushalt 2024



STADT
BAD KÖTZING

Entwicklung der Gewerbesteuer- einnahmen 2003 - 2024

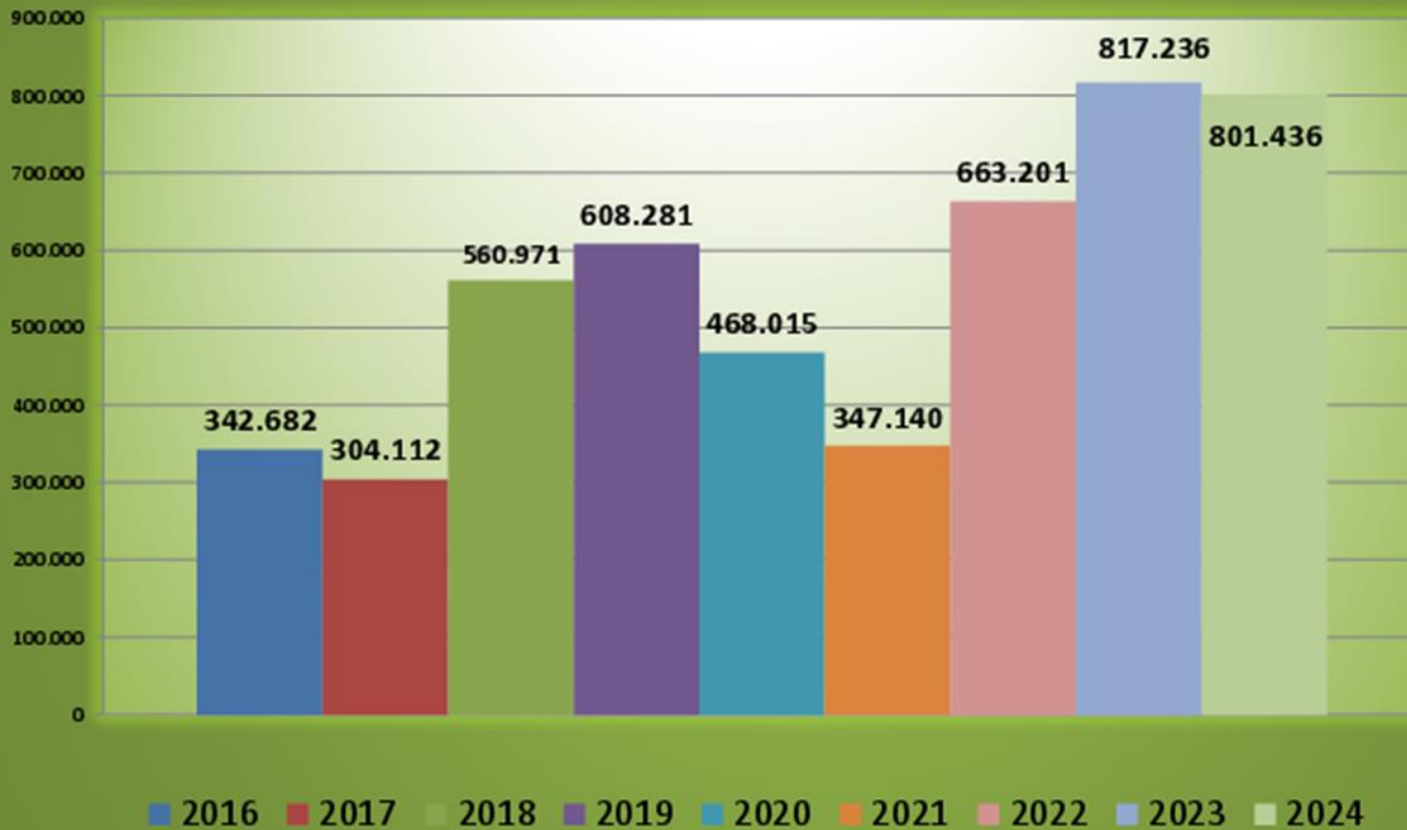


Bayerische Spielbank Bad Kötzing



STADT
BAD KÖTZING

Spielbankabgabe





Abwasserbeseitigung

Neukalkulation der Gebühren alle 4 Jahre gem. bayer. Kommunalabgabengesetz (KAG) vorgegeben

Seit der letzten Kalkulation 2021 ist ein Defizit von ca. 900.000 € aufgelaufen!

Ergebnis der Neukalkulation unter Berücksichtigung des aufgelaufenen Defizit und der aktuellen Situation für die nächsten 4 Jahre

Aktuelle Situation:

- Gestiegene Baupreise für weitere notwendige Investitionen
- Personalkostenanstieg
- Energiekosten (-explosion)

Abwasserbeseitigung – Gebühren & Beitragssätze



STADT
BAD KÖTZTING

Ergebnis der Neukalkulation ab 01.01.2025

Verbrauchsgebühr

2,13 € / m³ Schutzwasser

0,09 € / m³ Niederschlagswasser

bis 31.12.24:

1,51 € / m³

0,07 € / m³

Herstellungsbeitrag

Grundstücksfläche *-keine Veränderung-*

0,71 € / m²

bis 31.12.24:

0,71 € / m²

Tatsächliche Geschossfläche *-keine Veränderung-*

8,98 € / m²

8,98 € / m²

Grundsteuerreform ab 01.01.2025



STADT
BAD KÖTZING

Warum?

Entscheidung de BVerfG in 2018

Freistaat Bayern in 2021 mit Flächenlösung – Bay. Grundsteuergesetz vom 10.12.2021

Stichtag: 01.01.2025 für neues Recht!

Stand 13.11.2024 – erst 76% bzw. 82 % der Daten vom Finanzamt bei der Stadt!

Gemeinden legen den Hebesatz fest auf

Basis der Grundsteuermessbetragsdaten vom Finanzamt

Hebesatz für 2025 und Folgejahre:

Grundsteuer A (Land- und Forstwirtschaft): 330

Grundsteuer B (alle anderen Grundstücke): 320



Kinderhaus



STADT
BAD KÖTZING



Übernahme der **Bauträgerschaft**

- Gebäude gehen ins Eigentum der Stadt über
- Grundstückseigentümer bleibt die Pfarrkirchenstiftung

Betriebsträger bleibt die Pfarrkirchenstiftung mit dem vorhandenen Personal



Verkauf alte Kaserne



STADT BAD KÖTZING Kneippheilbad im Bayerischen Wald

Verkaufsexposé für das ehemalige Kasernengelände in Bad Kötzing Einmalige Gelegenheit: Historisches Kasernengelände mit vielseitigem Potenzial

Objektbeschreibung:

Zum Verkauf steht eine Teilfläche im ehemaligen Kasernengelände in Bad Kötzing, bestehend aus einer Wald- und Wiesenfläche mit darauf errichtetem Truppenunterkunftsgebäude und einem ehemaligen Offizierscasino, welches derzeit als Gaststätte genutzt wird. Das Truppenunterkunftsgebäude wird derzeit als Hostel genutzt. Beide Gebäude wurden laufend Instand gehalten und werden für Tourismus und Freizeit Zwecke genutzt. Diese Liegenschaften bieten eine einzigartige Gelegenheit für Investoren, die eine Nutzung für touristische, Freizeit- oder Sportzwecke suchen. Dauerwohnnutzung und Gewerbenutzung ist nicht gestattet.

Lage: Das Gelände befindet sich in der malerischen Stadt Bad Kötzing im Bayerischen Wald, bekannt für ihre idyllische Landschaft und vielfältigen Freizeitmöglichkeiten. Die zentrale Lage ermöglicht eine hervorragende Erreichbarkeit und bietet gleichzeitig eine ruhige und erholsame Umgebung.

Details zur Immobilie:

1. Truppenunterkunftsgebäude:

- o Baujahr: ca. 1977/1978
- o Nutzfläche: ca. 2.300 m²
- o Zimmer: ca. 80
- o Besonderheiten: ehem. Truppenunterkunftsgebäude mit standardisierten Zimmern, ideal für größere Gruppen oder Schulklassen. Schutzraum im Keller/geschoß

2. Offizierscasino:

- o Baujahr: ca. 1977/1978
- o Nutzfläche: ca. 450 m²
- o Zimmer: ca. 15
- o Besonderheiten: Hochwertige Bauweise – Aufteilung der Räume auf mehreren Ebenen. Terrassenfläche (teilweise überdacht) für Gastrobetrieb vorhanden. Ideal für festliche Anlässe und Veranstaltungen, voll ausgestattete Küche.

3. Grundstück:

- o Grundstücksfläche ca. 19.000 m²
- o davon ca. 8.000 m² Waldfläche
- o Bebauungsplan wird aufgestellt

Nutzungsmöglichkeiten: Diese einzigartigen Immobilien eignen sich hervorragend für eine Vielzahl von touristischen und freizeitbezogenen Nutzungen, darunter:

- Ferienzimmer bzw. -wohnungen
- Event- und Veranstaltungsorte
- Sport- und Freizeitaktivitäten
- Seminar- und Tagungseinrichtung
- Freizeit- und Erholungszentrum

Ausstattung:

- Einfache sanitäre Einrichtungen
- Zentralheizung
- Voll ausgestattete Küchen im Gastrogebäude
- Großzügige, gepflegte Außenanlagen
- Ausreichend Parkmöglichkeiten auf dem Gelände

Besonderheiten:

Der Kern der ehem. Militärischen Nutzung der beiden Gebäude ist in den neuen Stand gebracht. Die ruhige Lage nahe der Altstadt, die Natur bietet Gästen einen unvergleichlichen Erholungsweg. Das Gelände ist ein Freizeitzentrum mit Sporthalle, Freianlagen für Volleyball, Skateanlagen und ein Spielplatz vorhanden. In der direkten Umgebung befinden sich Kindertagesstätte mit Kinderkrippe und Kindergarten, sowie Vereine, Jugend und Senioren. Des Weiteren befindet sich ein Traditionvereins Bad Kötzing zur Geschichte und früherer Kaserne. Ein neu errichteter Wohnmobilstellplatz für 16 Wohnmobile rundet das Freizeitangebot im ehemaligen Kasernengelände ab.

Hinweis:

- Auf den beiden Gebäudedächern befinden sich PV-Anlagen, die im Eigentum des Verkäufers befinden. Die vorhandenen Anlagen werden übernommen. Bei Interesse kann in die bestehenden Mietverträge Einsicht genommen werden.
- Die entsprechenden Nutzungsbeschränkungen werden in der notariellen Kaufvertragsurkunde beurkundet und als Grunddienstbarkeit eingetragen.
- Bei nicht vertragsgemäßer Nutzung behält sich die Stadt Bad Kötzing ein Rückkaufsrecht vor. Zudem behält sich die Stadt Bad Kötzing ein grundbuchlich gesichertes Vorkaufsrecht vor.

Kaufpreis:

Es wird um **Abgabe von Kaufangeboten gebeten bis 12.09.2024, 10.00 Uhr**. Abgabeort: Stadt Bad Kötzing, Kämmerlei, Herrenstr. 5, 93444 Bad Kötzing. Der Stadtrat entscheidet in der Sitzung am 17.09.2024 über einen Verkauf.

Kontakt:

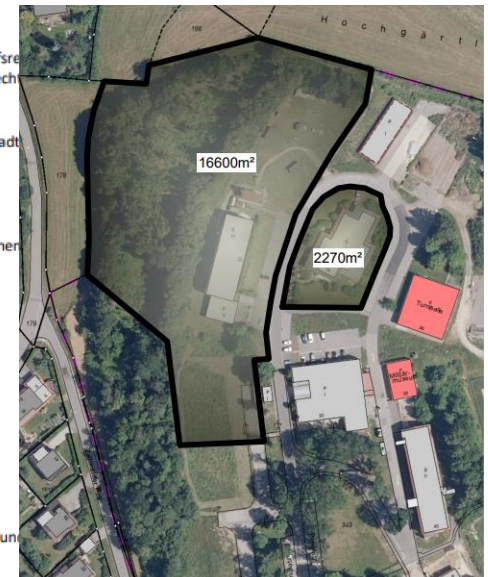
Für weitere Informationen und zur Vereinbarung eines Besichtigungstermins stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Stadt Bad Kötzing
Vertr. d. d. Ersten Bürgermeister Markus Hofmann
Herrenstr. 5
93444 Bad Kötzing

Ansprechpartner:

Florian Heigl
Telefon: 09941/602124
Email: Florian.Heigl@bad-koetzing.de
www.bad-koetzing.de

Dieses Exposé wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Alle Angaben sind ohne Gewähr und basieren auf den uns zur Verfügung gestellten Informationen.



Feuerwehren



STADT
BAD KÖTZING



Kosten inkl.
Beladung
ca. 850.000 €

Zuschuss Freistaat
Bayern
258.800 €

Zuschuss Lkr. Cham
90.580 €

-> Eigenanteil ca.
500.000 €

Seniorenbus



STADT
BAD KÖTZING

Wer fährt das Seniorenmobil?

Arzttermine: Stadt möchte Transport für Hilfsbedürftige einführen – Ehrenamtliche Helfer gesucht

Von Sabrina Kauer

Bad Kötzing. Ein Konzept, das sich andernorts im Landkreis Cham schon bewährt hat, soll jetzt auch in Bad Kötzing umgesetzt werden: Die Pflingtrittstadt soll einen Seniorenbus bekommen, mit dem ältere, hilfsbedürftige Bürger zu ihrem Arzttermin oder zum Einkaufen gefahren werden können. Die Stadt sucht dafür nun ehrenamtliche Fahrer.

„Ich habe mitbekommen, dass das Konzept in Waldmünchen erfolgreich eingeführt worden ist“, sagte Bürgermeister Markus Hofmann bei einem Pressetermin. In der Vergangenheit habe der Bad Kötztlinger Seniorenbeirat mit Erna Schneider an der Spitze bereits den Wunsch nach einer Buslinie für ältere Personen geäußert. Doch das könne die Kommune nicht umsetzen.

Es hängt von Freiwilligen ab

Nun aber könnte das Seniorenmobil Abhilfe schaffen, das laut Bürgermeister Hofmann in Waldmünchen auf positive Resonanz stößt. „Dort haben sich auch viele Ehrenamtliche gemeldet“, sagte er.

Und das ist auch ausschlaggebend, denn davon hänge ab, ob der Plan in die Tat umgesetzt werden kann. Das Konzept „steht und fällt“ mit den ehrenamtlichen Fahrern, so Hofmann.

Der Seniorenbus funktioniert folgendermaßen: Die

Initiative LichtBlick Seniorenhilfe aus München stellt einen Neunsitzer-Bus (inklusive eines Platzes für den Fahrer) zur Verfügung. Die Spritkosten übernimmt die Kommune.

Die ehrenamtlichen Fahrer geben bei der Stadt an, an welchem Wochentag und zu welcher Uhrzeit es ihnen möglich ist, hilfsbedürftige Senioren zum Arzt im Landkreis Cham oder in angrenzende Ortsteile zu fahren.

Sollte ein Seniorenmobil zustande kommen, werde noch geklärt, ob auch beispielsweise zum Arzt nach Regensburg oder Straubing gefahren wer-

den kann. „Es geht hier nicht um Vergütungsfahrten, sondern um planbare Zweckfahrten“, sagte der Bürgermeister. Hilfsbedürftige Senioren, die beispielsweise eine kleine Rente erhalten und keine An-

gehörige haben, können sich bei der Stadt unter einer bestimmten Nummer melden und dort am besten eine Woche vorher ihren Termin mitteilen.

Fitte Rentner am Steuer

Die Kommune werde daraufhin in einer WhatsApp-Gruppe nach einem Fahrer für den entsprechenden Termin suchen.

Markus Hofmann
Bürgermeister der
Stadt Bad Kötzing



Der Bad Kötztlinger Seniorenbeirat hat sich vorab zusammen mit Bürgermeister Markus Hofmann (2. v. l.) und Bürgermeister Markus Ackermann (l.) sowie dem Seniorenbeirat Waldmünnchens das Seniorenmobil in Waldmünchen angeschaut. Dort geht das Konzept voll auf. Foto: Stadt Bad Kötzing/Archiv

sollen die Fahrer sich in der Vergangenheit nichts haben zuschulden kommen lassen. Das Seniorenmobil sei über die Stadt versichert. Dennoch sollten auch die Fahrer über die notwendigen Versicherungen verfügen.

Interessierte Personen – bevorzugt auch Rentner, die fit sind – können sich innerhalb der nächsten vier Wochen im Vorzimmer der Stadt Bad Kötzing unter der Telefonnummer (0 99 41) 60 21 22 melden. „Von ihnen hängt es ab, ob wir einen Seniorenbus beantragen und umsetzen können. Es ist einen Versuch wert“, so der Bürgermeister.



Erschließung



500000 Euro für Straßensanierungen

Bad Kötzinger Bauausschuss entscheidet über Prioritätenliste für 2024

Bad Kötzing, (ziz) Insgesamt 500000 Euro sind in diesem Jahr im Haushalt der Stadt Bad Kötzing für Asphaltierungsarbeiten eingestellt – rund 200000 Euro davon werden für Deckschichtsanierungen verwendet. Welche Flickentepiche 2024 repariert werden, das entschied der Bauausschuss in seiner nichtöffentlichen Sitzung am Dienstagabend im Rathaus.

Auskunft über die Beschlüsse des Gremiums gab Bürgermeister Markus Hoffmann am Mittwoch. Demnach werden 2024 folgende Strecken in Angriff genommen: ein Teil der Lichtenegger Straße (bei der evangelischen Kirche), ein Teil der Bgm.-Kroher-Straße, eine Teilstrecke der Rieselhöhe, die Ortsstraße in Liebenstein (Bereich zwischen Hotel Bayerwaldhof in Richtung Wohnsiedlung), die Durchfahrt in Niesassen, die Ortsstraße in Kieselau, ein Teilbereich der Zufahrt zu den Anwesen „zur Point“ mit den



Dieser Teilbereich der Lichtenegger Straße in Bad Kötzing wird in diesem Jahr saniert. Foto: Doreis Zitzelsberger

Hausnummern 17 und 19 in Wetzzell sowie die Zufahrten zum Anwesen Wetzzeiler Straße 253 und den Anwesen Leckern 30, 32 und 34. Der Abriss startet Ende April/Anfang Mai.



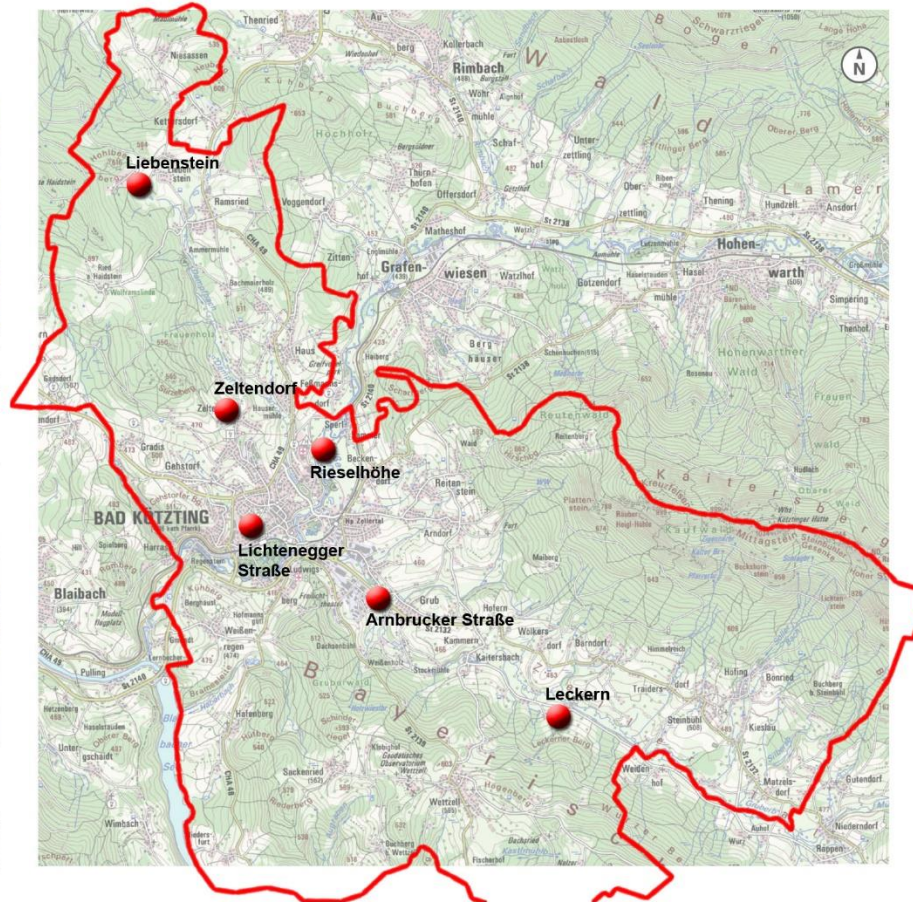
Flickentepich ade

Bad Kötzing, (ziz) Jedes Jahr ist im städtischen Haushalt ein Etat für Straßensanierungen eingeplant. Welche Projekte 2024 bereits realisiert werden sind, darüber informierte Bauamtsleiter Christian Kopf in der Stadtratssitzung am

Dienstagabend. Rund 100000 Euro kostet die Instandsetzung einer Teilstrecke der Ortsstraße in Zeltendorf, die gleiche Summe wurde in die Rieselhöhe investiert. 60000 Euro nahm man für einen Bereich der Arnbrucker Straße in die Hand,

50000 Euro für die Lichtenegger Straße (Höhe evangelische Kirche), 10000 Euro für eine Zufahrt in Leckern. Diese Zahlen betreffen nur die Straßensanierungen, berichtete Kopf. In die Summe nicht enthalten sind die Kosten für die Erneuerung

der Wasserleitungen. Geplant ist in diesem Jahr unter anderem noch die Sanierung des Straßenabschnitts beim Bayerwaldhof in Liebenstein. Fotos (v.l.): Lichtenegger Straße, Arnbrucker Straße, Rieselhöhe, Zeltendorf. Foto: Doreis Zitzelsberger





Stadt will eigenes Wasser effektiver nutzen

Erst kürzlich wurden die Abnahmepreise erhöht – Was liegt am Verlust in der Leitung, was an den Quellen?

Von Stefan Weber

Bad Kötzing. Seit knapp vier Jahren arbeitet die Stadt daran, ihren Eigenwasser-Anteil an der städtischen Trinkwasserversorgung durch neue Quellen zu erhöhen – bringt nicht viel, wenn jährlich 200.000 Kubikmeter in den über 120 Kilometern Leitung versickern, meint Stadtrat Ludwig Kern. Ein Einwand, den Kern nach im öffentlichen Teil der Sitzung des Stadtrates am Dienstag, abernd vorbringt. Besonders, seit vor drei Jahren 200.000 Kubikmeter Wasser im Jahr als Verlust durch Leckagen zu Buche schlagen, was dem Doppelten des Normales entspricht, warte er auf eine engmaschigere Überprüfung der Leitungen, etwa durch zusätzliche Zähler, damit Verluste schneller entdeckt werden können.

15 Prozent Verlust im Jahr

Stadtbauamtsleiter Christian Kopf räumte ein, dass das generell in Leitungen mit nur einem Strang – wie etwa der Fernwasserleitung von Frauanaun bis nach Bad Kötzing – durchaus möglich sei. Bei einer Ringleitung mit vielen versetzten Zweigen, wie es in der Stadt der Fall sei, sei das aber fast unmöglich umzusetzen. Im Gespräch mit unserer Zeitung erklärt er am Tag nach der Sitzung, dass der Verlust in den vergangenen beiden Jahren im Schnitt jährlich bei 100.000 Kubikmetern und damit bei rund 15 Prozent des gesamten Wasserverbrauchs der Stadt im Jahr liege. Ein „normaler Wert“, wie ihn auch andere Kommunen aufweisen, wie er sagt, und wie er bei einer bis zu 60 Jahre alten Leitung auch zu erwarten sei.

Auch darum verfolge die Stadt den Plan, den Eigenwasseranteil zu erhöhen, um so Kosten zu sparen. Dafür wurden beim Hochbehälter in Arndorf, dem „Herzstück der Wasserversorgung“, in den vergangenen Jahren zwei neue Quellen erschlossen. Sie könnten bis zu 100.000 Kubikmetern mehr Eigenwasser pro Jahr in den Hochbehälter speulen, was dem aktuellen Bedarf von Fernwasser aus Frauanaun entspreche. In nicht öffentlicher Sitzung habe sich nun die Frage gestellt, wie das Wasser der neuen Quellkammern am besten optimal genutzt werden könne, weshalb für rund 16.500 Euro der Auftrag einer entsprechenden Studie an das neu in der Stadt angesiedelte Büro Diemer gegangen sei, wie Bürgermeister Markus Hofmann im Gespräch mit unserer Zeit-



Besonders wichtig sieht er nicht aus, die Wasser-Hochbehälter im Ortsteil Arndorf – in der Planung der Versorgung der knapp 7.500 Einwohner nimmt er aber eine zentrale Rolle ein und soll nun noch weiter ausgebaut werden, da er nach der Erschließung neuer Quellen die Stadt noch unabhängiger vom Fernwasser machen soll. Foto: S. Weber

ung sagt. Weitere 500.000 Euro gab der Stadtrat außerdem noch für Asphalt-Deckenschicht sowie für Flickarbeiten am städtischen Straßennetz frei. Eine Summe, die an die Firma Strabag mit Sitz in Viechtach geht. Für den Pfingstretterweg im Burggraben der Stadtpfarrkirche, der schon am 9. Mai (Christi Himmelfahrt) gesperrt werden soll, wurden die Aufträge für die Wege-Beleuchtung durch sechs Pöller (5000 Euro), Bodenstrahler für die Seiten sowie

WASSERVERSORGUNG
KÖTZING

Stadtrat in Kürze

Ortsbrandung: Es gab keine Einwände gegen einen entsprechenden Antrag im Bereich Traidendorf-Schwarzhölz-Höfing, der Änderungsbeschluss erlangt einstimmig.
Westriedlung: Der bislang in Teilen beschränkt öffentliche Weg Westlicher Biederweg im kürzlich erweiterten Baugbiet An der Westriedlung wird zur Ortsstraße aufgestuft, damit die Stadt die Ersterschließung abrechnen kann.

Erstaufnahmeunterkunft: Seit 2015 dient das ehemalige Kneipankneiphaus in der Stadt als Unterkunft für Asylsuchende. Mitte vergangenen Jahres wurden 30 neue Plätze für insgesamt dann über 200 Menschen geschaffen. Einmündig lief auf Anfrage des Landrates und der Regierung der Oberpfalz der Stadtratsbeschluss, den Mietvertrag für ein Bad noch gegeben und eine Formalität für die Stadt, wie Kurdekor Sepp Barth dem Stadtrat versicherte, der den Umstand zur Kenntnis nahm.

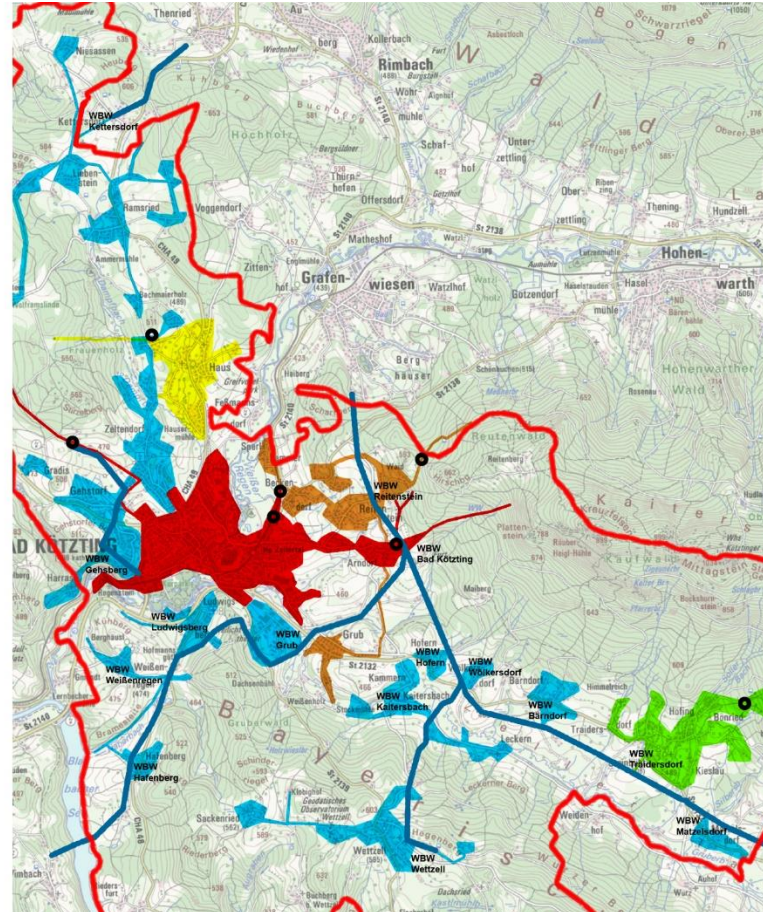
Spenden: 8178 Euro an Spenden hat die Stadt im vergangenen Jahr von verschiedenen Einzelpersonen und Organisationen erhalten.
Jahresrechnungen: Sowohl die Ergebnisse der Überprüfung der Jahresrechnung 2022 als auch die der Bürgerspaltung für 2022 werden einmündig durch den Stadtrat entlastet. wf

Stadt saniert energetisch
70.000 Euro werden für die Anlage von 16 Wohnmobilstellplätzen auf dem BZ-Alte Kaserne ausgegeben, 60.000 für die Neuanlage des Wanderparkplatzes in Reiterberg, 60.000 Euro fließen in die geschotterte Verfestigung der Straße Rieselhöhe zwischen Schulberg und

Friedhof sowie die Verlegung der oberirdischen Telefonleitung an dieser Stelle in den Untergrund. An allen drei Baustellen wird die Stadt mit viel Bauhof-Leistungen und Firmen mit Rahmenvertrag arbeiten; sie sollen bis Pfingsten abgeschlossen sein.
Für 15.000 Euro baut die Firma Aich aus Milach im Alten Rathaus eine neue Gasheizung ein, in der Kläranlage die Firma Viermühl Gebäudetechnik aus Haimhof für 80.000 Euro eine neue Pellets-Heizung. Auf dem

Dach des Anbaus am neuen Rathaus werden für 37.000 Euro durch Elektro Wühr aus Milach eine Photovoltaik-Anlage (35 kWp) installiert, auf dem Dach der Kläranlage für 65.000 Euro durch die Firma Weikl aus Bamberg eine PV-Anlage mit 63 kWp (beide zum Eigenverbrauch).

Am Gehlsberg wird an der Auffahrt zum Schinderbühl eine Tempo-Schwelle auf der Fahrbahn gebaut, um an der Eingrötte den Verkehr zu beruhigen.





Kein ungewöhnlicher Anblick: Bei starkem Regen steht die Schullerer-Kreuzung unter Wasser.

Foto: Richard Kieber

Land unter

Bei heftigen Regengüssen steht die Schullerer-Kreuzung regelmäßig unter Wasser. Doch nicht mehr lange: Ein Entlastungskanal soll Abhilfe schaffen. Baustart ist noch 2024 geplant

Von Doris Zitzelsberger

Bad Kötzing. Wenn der Himmel seine Schluessen öffnet und es wie aus Kübeln schüttet – dann dauert es nicht lange, bis es an der Schullerer-Kreuzung „Land unter“ heißt. Der Bau eines Entlastungskanals soll Abhilfe schaffen: Eine Teilstrecke wurde bereits vor einigen Jahren gebaut, 2024 wird mit dem Bau des restlichen Kanals begonnen. Die Kosten für diese Maßnahme beziffert Baumeister Christian Kopf auf ungefähr eine halbe Million Euro.

„Ein Nadelöhr“: Kanalnetz an Schullerer-Kreuzung

Das Problem ist seit langem bekannt: Kanaltechnisch ist der Bereich an der Schullerer-Kreuzung ein wahres Nadelöhr. „An dieser Stelle an der Lamer Straße treffen alle Regenwasser- und Mischwasserkanäle des nördlichen Stadtge-

biets sowie aus Richtung Reitenberg, Reitenstein, Arndorf und Zellerlsiedlung zusammen“, erklärt Kopf anhand eines Planes. Die vorhandenen Kanalrohre sind für diese Dimensionen schlichtweg nicht ausgelegt.

Ein Entlastungskanal kann die Situation entschärfen. Geplant ist das Projekt schon seit geraumer Zeit. Ein Teil – die Strecke unter der Lamer Straße und Bahnlinie plus Schachtbauwerk – wurde vor einigen Jahren realisiert. Nun soll der restliche Kanal mit einer Länge von rund 150 Metern folgen.

Rohre haben Durchmesser von einem Meter

Während der vorhandene Kanal einen Durchmesser von 80 Zentimetern aufweist, haben die neuen Rohre einen Durchmesser von einem Meter. Sie werden vom Schachtbauwerk (in der Nähe der Bahnlinie) in Richtung Jahrplatz verlegt, wo sie

den Fluss Regen in den Bestandskanal münden.

Das Regenburger Ingenieurbüro EBB ist gerade dabei, die Ausschreibung fertigzustellen. „Gibt Kopf Auskunft. „Unser Ziel ist es, den Auftrag noch vor der Sommerpause zu vergeben.“ Wenn alles nach Plan läuft, könnten die Arbeiten in der zweiten Jahreshälfte starten. Die Kosten schätzt der Baumeister auf zirka 500.000 Euro.

Einen hundertprozentigen Schutz gibt es nie

Diese Maßnahme ist eines der größeren Projekte, um das Kanalnetz der Stadt Bad Kötzing zu entlasten sowie Straßen und Keller vor Überflutungen zu schützen. Viel Geld ist sprichwörtlich in die Erde vergraben worden, als der Entlastungskanal zwischen Kurpark und Spitalplatz realisiert worden ist. Nicht zu vergessen die Bohre am Bahnhof, auf der Rast oder an der

Pfingstreitenstraße (Hochwasserschutzmaßnahme am Schwarzwiehergraben).

Die Schullerer-Kreuzung dürfte nach Fertigstellung des neuen Kanals also nicht mehr annähernd so häufig unter Wasser stehen wie bisher. Einen hundertprozentigen Schutz vor Überschwemmungen aber gebe es nie, betont Kopf. Während Maßnahmen gegen Hochwasser zum Beispiel für ein 100-jähriges Regenerereignis ausgelegt sein müssen, ist ein Kanal lediglich für ein drei- bis fünfjähriges Regenerereignis dimensioniert. „Größere Rohre könnte man gar nicht verlegen, das wäre finanziell nicht mehr darstellbar.“

Übrigens, das Neubaugebiet an der Reitensteiner Straße trägt nicht dazu bei, die Wassermengen, die bei Starkregen talwärts strömen, zu verschlimmern. Die Stadt hat die Erschließung nur mit der Vorgabe genehmigt, dass dort ein Regenrückhaltebecken errichtet wird.





Leonet wird übernommen – Verträge auch?

2021 kündigte das Unternehmen an, die Haushalte Bad Kötzing anzuschließen und 2025 fertig zu werden

Von Stefan Weber

Bad Kötzing. Fast drei Jahre ist es her, dass sich das Unternehmen Leonet mit Sitz in Deggendorf aufgemacht hat, alle Haushalte in der Stadt (die nicht durch den Eigenbetrieb des Landkreises Cham angeschlossen werden) mit Glasfasern an das World Wide Web anzuschließen. Nun wird bekannt, dass das Unternehmen verkauft werden soll – aber was bedeutet das für die Kunden in der Stadt?

Die hatten in den vergangenen Jahren vor allem damit zu tun, sich zwischen den Baustellen und Anbietern von Glasfasern zurecht zu finden – denn kurz nach Leonet hatte auch die Deutsche Telekom angekündigt, nun doch zumindest Teile der Stadt ebenfalls anschließen zu wollen, und der Landkreis war mit dem Eigenbetrieb in den Randgebieten ohnehin zeitgleich unterwegs.

Nur noch Leonet baut

Erst vor wenigen Tagen wurde bekannt, dass ein Unternehmen, an dem sowohl die Allianz-Versicherung als auch der spanische Telekommunikations-Anbieter Telefonica beteiligt ist, Leonet übernehmen will (siehe Info). Doch: Würde das neue Unternehmen die Zusagen von Leonet einhalten?

Es sieht zumindest so aus, Stadtbauamtsleiter Christian Kopf ist am Dienstagmorgen wieder einmal bei einem Vor-Ort-Termin mit den Mitarbeitern von Leonet. Nach dem Telekom und Landkreis ihre Tiefbauarbeiten abgeschlossen haben, ist das Unternehmen aus Deggendorf derzeit das einzige, das noch aktiv am Glasfasernetz baut.

Hälfte der Arbeiten vorbei

Erst vor zwei Monaten hatte Leonet erklärt, die Arbeiten im Westen der Stadt komplett und im Norden fast abgeschlossen zu haben. Im kommenden Jahr sollten dann noch der Osten bis Reitenstein und der Süden mit dem Industriegebiet folgen. Das Unternehmen bekräftigte damals, dass an der Zusage aus dem Jahr 2021 festgehalten werde.

Eine Aussage, die Kopf erst am Dienstag bei der Abnahme von Arbeiten im Stadtmöden bestätigt bekommen hat, wie er auf Nachfrage unseres Medienhauses erklärt. Bereits am



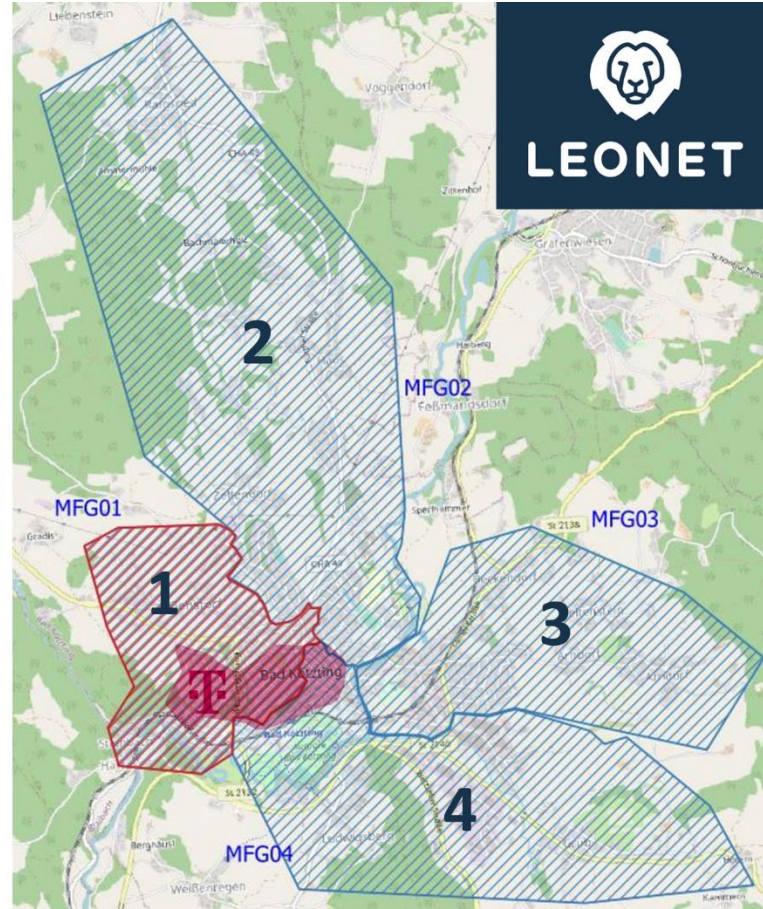
2021 kündigte Leonet an, 2066 Haushalte in der Stadt das Angebot machen zu wollen, sich an das Glasfasernetz anzuschließen. Foto: dpa

21. Oktober, als der geplante Verkauf bekannt geworden war, hätten sich Mitarbeiter von Leonet an die Stadt gewandt und sie darüber informiert, dass der Ausbau weitergehen werde. Aktuell liefern die Pläne für das kommende Jahr, die Gebiete im Osten und Süden der Stadt auszubauen weiter, wohl auch unter demselben Namen, wie Kopf sagt. Zu-

dem habe sich Leonet dahingehend mit der Stadt abgestimmt, in welchen die Telekom bereits ausgebaut habe. Da beide Unternehmen, sowohl Telekom als auch Leonet, eigenwirtschaftlich, also ohne Fördermittel ausbauen, sei der ohnehin von den Bürgern wenig beliebte doppelte Ausbau – etwa in der Innenstadt – in die Ferne gerückt.

Für die Stadt ebenfalls ein nicht unwichtiger Punkt: Die Gewährleistung für die bereits erfolgten Arbeiten sollen ebenfalls vom neuen Unternehmen übernommen werden. Ein Punkt, der mit Blick auf die bereits zahlreich verlegten Glasfaserverleitungen auch für die Stadt von Bedeutung ist. Schließlich können so eventuell nachträglich auftretende

Schäden in Fahrbahnen und Gehwegen auch noch in ein paar Jahren geltend gemacht werden. Aktuell, so die Informationen der Stadt, bleibe für die Kunden von Leonet also alles beim alten, egal welchen Namen das Unternehmen ab dem kommenden Jahr oder wann auch immer vielleicht tragen sollte.





STADT
BAD KÖTZTING

Stadtentwicklung

Neues vom Millionenprojekt

Philipp Konrad stellt in Stadtratssitzung die detaillierten Pläne für Parkhaus, Stadtbibliothek und Panoramagarten vor – Vergabe des Abbruchs erfolgt bereits in den nächsten Tagen

Bad Kötzing. (ziz) Neben der Verabschiedung des Haushalts 2024 war dieser Punkt der wohl spannendsten der umfangreichen Stadtratssitzung am Dienstagabend. In Vertretung des krankheitsbedingt entschuldigter Architekten Sebastian Hrycyk stellte Philipp Konrad die neuesten Pläne des künftigen Vorzeigeprojekts in Bad Kötzing vor: das neue Parkhaus plus Stadtbibliothek und Panoramagarten.

In ihren Grundzügen bleiben die Planungen gleich, ein paar Änderungen und vor allem detailliertere Ausführungen haben sich im Vergleich zur Vorentwurfsplanung aber ergeben. Im Unterschied zu der ursprünglichen Entwürfen wird zum Beispiel die Anzahl der Stellplätze in der großteils unterirdisch gebauten Parkgarage von 105 auf 99 reduziert. Grund dafür ist ein Sicherheitsabstand zur nördlichen Nachbar-Bebauung.

Parkgarage: Stahlbetonbau mit begrüntem Dach

Die Parkgarage ist ein Stahlbetonbau, so Konrad in seiner Präsentation. Während die untersten Geschosse mit Betonsteinen gepflastert werden, schließt in der anderen Stockwerken ein beschichteter Belag in einem Grünton den Beton. Bei den Materialien in der öffentlichen Toilette – vor allem Edelstahl – lege man den Fokus auf Vandalismus-sicherheit. Die Betonfassade zur Gehringstraße und Holzapfelstraße wird mit gespitztem Sichtbeton gestaltet. Lamellen verborgen Lüftungsanlage und sorgen für Licht in den öffentlichen WC-Räumen.

Das Dach wird extensiv begrünt, dafür verwende man heimische Bäume und Sträucher, so der Architekt weiter.

Holz dominierendes Element bei Stadtbibliothek

Holz ist dagegen das dominierende Element beim Bau der Stadtbibliothek: Verwendet werden dabei vor allem Lärche, Esche und Weißtanne. Die Holzer sollen, soweit es die Regularien der Ausschreibung erlauben, bevorzugt aus regionalen



Holz, wohin das Auge blickt: So soll das erste Stockwerk der Stadtbibliothek aussehen.

Bezugsquellen stammen. Das Dach ist aus Kupfer.

Im Erdgeschoss befindet sich eine lange Raumpange, die Veranstaltungsraum und Café verbindet. Dieser Raum kann mit Vorhängen aus grauem Filz flexibel untergliedert werden. Neu in den Plänen ist eine Küche, die – so der Architekt – bereits auf die Wünsche der potenziellen Pächter abgestimmt worden sei.

Im ersten Stockwerk sind Lesebalkon und Bücherei, im obersten Geschoss Galerie und ebenfalls Bücherregale. Holzlaten mit Dämmstoff sollen für eine angenehme Raumakustik sorgen. Geheizt wird mit Wärmepumpe (Fußbodenheizung), die Außenschalung aus Weißtanne mit ausgesparten Latten vor den Fenstern dient als sommerlicher Wärmeschutz.

Auch zur Gestaltung der Außenflächen äußerte sich der Redner kurz: Ein gewundener Weg führt von der Holzapfelstraße zur Stadtbibliothek, ein Grünriegel dient zur Abschirmung zum Nachbargrundstück. Passend zum Pfad soll eine lange geschwungene Bank aufgestellt werden. Verwendet werden Granitpflaster; heimische Pflanzen und ein ähnliches Mobiliar wie in

der Innenstadt. Am nördlichen Abschluss sind überdachte Fahrradstellplätze eingeplant.

Aus dem Gremium kamen nach der Präsentation einige Fragen und Vorschläge. So wurde unter anderem angeregt, auch an Stellplätze für E-Bikes zu denken.

Natürliche Verwitterungsprozesse

Julian Preidl wollte wissen, ob das Bauvorhaben nachhaltig und für die Zukunft gebaut sei: „Wie sieht das Ganze in 25 Jahren aus?“ Konrad konnte den FW-Stadtrat beruhigen: Viele Holzflächen erhielten für eine bessere Widerstandsfähigkeit einen Pigmentzusatz. Die Pigmentierung werde mit der Zeit zwar ausgewaschen, sie könnte aber erneuert werden. Holz ohne zusätzliche Pigmente werde irgendwann grau – „aber das ist ein ganz normaler Alterungsprozess“. Auch das Kupferdach werde sich langsam verändern: „Es verliert den Glanz und wird dunkler, aber auch das ist völlig natürlich.“

Was den Beton in der Parkgarage anbelangt: der Boden innen werde beschichtet, bei der Außenfassade



Philipp Konrad bei seinen Ausführungen

Foto: Doris Zitzelsberger

Gesamtkosten erhöhen sich auf 13,4 Millionen Euro

Und der weitere Zeitplan? Noch in den nächsten Tagen soll die Vergabe für den Abbruch beschlossen werden – das kündigte Bürgermeister Markus Hofmann bei der Bekanntgabe der Ergebnisse aus dem nichtöffentlichen Teil am Mittwoch an. Die Gesamtkosten für die Baumaßnahme erhöhen sich nach aktuellen Schätzungen minimal von 13,3 auf 13,4 Millionen Euro, davon entfallen rund 400.000 Euro für den Abriss.

Geplant ist, wie berichtet, die für die Baumaßnahme erforderliche Sperrung der Gehringstraße während des Pfingsttrits aufzuheben. Konrad wollte sich in der Sitzung aber nicht darauf festlegen, diese Regelung zu garantieren: „Das wäre eine riesige logistische Herausforderung“, sagte er, „wir werden es versuchen, können aber nichts versprechen.“

3,2 Millionen Euro für Baumeisterarbeiten



Baustelle Parkhaus: Den Auftrag für die Baumeisterarbeiten vergab der Stadtrat in seiner nichtöffentlichen Sitzung an die Fa. Josef Rädlinger Bau GmbH.

Foto: Doris Zitzelsberger



Zufahrt zum Parkhaus von der Holzapfelstraße



Blick auf Parkhaus und Stadtbibliothek von der Gehringstraße



Moderne Architektur ganz in Holz: die Stadtbibliothek von vorne



Blick in Veranstaltungsraum/Café

Visualisierungen: Hrycyk Architekten





Die Ursprünge der Stadt Bad Kötzing reichen rund 1000 Jahre zurück – in der Zeit ist viel im Ortskern gewachsen, und das meiste davon ohne größere Regeln. Das wird sich mit der Sitzung des Stadtrates am Dienstag ändern. Foto: S. Weber

Erstmals Regeln für Bauen in der Innenstadt

Die Stadt will mehr mitreden, wenn im Kern etwas verändert wird, lässt sich das aber auch was kosten

Von Stefan Weber

Bad Kötzing. Jahrelang hat die Stadt gemeinsam mit den Städteplanern von Wild und Winhammer, aus Furch in Wald an einer Gestaltungsatzung für die Innenstadt gefeilt. Die soll der Stadt mehr Mitspracherecht bei Sanierungen und Neubauten als bisher in historischen Ortskern geben. Am Dienstag wird diese im Stadtrat besprochen. Was darin steht, verraten Bürgermeister Mark Hofmann und Stadtbauamtsleiter Christian Kopf schon vorab. Gut 50 Seiten lang ist das Gebot, das in der vorangestellten Fibel mit vielen Beispielen anhand von Fotos aufwartet. Wie sehen die üblichen Dachformen in der Innenstadt aus? Welche Fensterformen gibt es? Wie sind die Grundstücke umzäunt? Wie sehen die Flächen vor den Gebäuden aus? Diese und viele Fragen mehr werden auf dem Großteil der Seiten aufgezeigt. Am Ende jedes Kapitels werden die wichtigsten Forderungen unter der Überschrift „Das ist zu beachten“ knapp zusammengefasst.

Instrument der Mitsprache

Mit der Satzung bekomme die Stadt mehr Mitspracherecht als bisher, wenn es darum gehe, wie alte Gebäude saniert oder neue gebaut werden dürfen, sagen Bürgermeister

und Stadtbaumeister. Denn während es in den Außenbereichen flückerweise Bebauungspläne mit Festsetzungen gebe, sei dieses Instrument der Mitsprache zwischen Gehring- und Marktstraße bis hin zur Bahnhofstraße und dem Spitalplatz aufgrund der historisch gewachsenen Bebauung bislang nicht gegeben. Darum hatte der Stadtrat in den vergangenen Jahren nicht nur etwa über Wohnraumerweiterungen durch Dachgauben diskutiert, sondern auch darüber, wie hoch ein geplanter Neubau an der Marktstraße sein dürfe, und wie der optisch aussehen sollte. Themen, bei denen die Stadt selbst wenig mitzubestimmen hatte. Die Bauherren mussten sich nur an staatliche Vorgaben halten.

Das wird künftig gefördert

Sanierung im Bestand: Für die Neu- oder Umgestaltung von Fassaden, einschließlich Fenstern und Türen sowie Werbeanlagen gibt es maximal 20 000 Euro an Förderung. Für die Sanierung des Daches, gegebenenfalls die Dachergänzung, gibt es bis zu 20 000 Euro; bei der Herstellung und Neugestaltung von Vordächern und Hofräumen (Freizeitanlage, Erdbeheizung, Begrünung) sowie Eintritten und Außenstufen dürfen

Das wird sich mit Erlass der Satzung massiv ändern. Künftig wird die Stadt auch bei aktuell genehmigungsfreien Dingen wie dem Aussehen von Fenstern oder der Farbe von Fassaden mitreden dürfen – und auch, ob ein Gebäudefuß abgebrochen werden darf. „Wir wollen nichts verhindern mit dieser Satzung“, bekräftigt der Bürgermeister. Mehr mitreden aber eben schon. Im Gegenzug will die Stadt aber auch etwas bieten, und zwar Geld. Wer sich schon vor Beginn einer Maßnahme zu einem Beratungsgespräch mit den Spezialisten von Wild und Winhammer zusammensetzt und sich an die Vorgaben der Stadt hält, der bekommt Fördermittel. Die liegen zwischen 20 000 Euro und können bis zu 250 000 Euro reichen, je nach

Bauherren auf eine Förderung von bis zu 10 000 Euro hoffen. Instandsetzungsmaßnahmen zur Befhebung von baulichen Mängeln (Baustanzelle und -konstruktive Maßnahmen und Modernisierungsmaßnahmen zur Beseitigung von Wohnmängeln) werden mit bis zu 50 000 Euro gefördert. **Wohnraum:** Umfassende Sanierung, Erdbeheizung, Begrünung sowie Schaffung von Wohnraum und dafür notwen-

Maßnahme (siehe Info). Wichtig dabei: Gefördert werden immer maximal 30 Prozent der Gesamtkosten. Damit sieht die Stadt die Geldgeschenke an die Bauherren auch leisten kann, springt der Staat mit ein. Die Förderer teilen sich Stadt und Städtebauförderung im Verhältnis 40 Prozent zu 60 Prozent. Umgekehrt sind in der neuen Satzung auch Hebel verankert, die Bauherren dazu anhalten sollen, ihre Pläne auch wie eingereicht umzusetzen. Von einem Bußgeld, das bis zu 200 000 Euro reichen könnte, spricht der Bürgermeister bei der Präsentation der Gestaltungsatzung.

Von anderen ähnlichen Satzungen, auch in der Region, die in der Vergangenheit in die bauliche Maßnahmen, auch am Gebäudeinneren (etwa Grundrisserweiterungen, Erneuerungen von Elektro- und Sanitärinstallations) werden mit bis zu 250 000 Euro bezuschusst. **Geschäftsflächen:** Modernisierungsmaßnahmen an Fassade, Schaufenstern und Eingang sowie Anpassungsmaßnahmen im Innern bei baulichen Mängeln können bis zu 50 000 Euro gefördert werden. wf

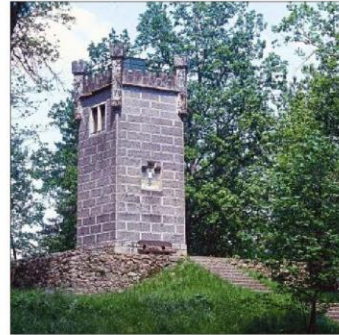
Kritik genoten seien, unterscheiden sich die Bad Köttinger, das es „nicht das Kötztlinger Haus gibt“, wie Christian Kopf sagt. Mit Blick auf die Karte, in der der Geltungsbereich der Gestaltungsatzung verzeichnet ist, sagt er: „Wir haben nirgends den Schutz ganzer Ensembles, sondern immer nur von Einzelgebäuden.“ Das sei in anderen Städten im Landkreis, wo schon in früheren Jahrhunderten strengere Auflagen beim Bau gemacht worden seien, anders.

Erstes Projekt steht an

Mit Blick auf die kommende Stadtratssitzung am Dienstag kündigen beide an, das es bereits ein Vorhaben gebe, das unter diese Satzung fallen werde. Karl-Heinz Dattler, der vor drei Jahren bereits den Abruch zweier Gebäude an der Ecke Schütz- und Marktstraße und einen fünfstöckigen Neubau geplant hatte, wird am Dienstag eine neue Planung vorlegen, nachdem das Projekt nach Protesten seit Jahren auf Eis gelegen hatte.

Bei seiner Voranfrage, um die es in der Stadtratssitzung gehen wird, werden auch erste Visualisierungen zu sehen sein. Die wurden in Beratungen zuvor mit der Stadt abgestimmt. Wie der Bürgermeister sagt, was eine Realisierung im zweiten Anlauf wahrscheinlicher mache.





Anwesen Schirnstraße 9, Ludwigsturm und Veitskirche: Die Stadt will alle drei Objekte sanieren und teilweise einer neuen Nutzung zuführen. Zunächst soll eine Bestandsanalyse Aufschluss über den Zustand der Gebäude liefern.
Fotos: Jürgen Hirtreiter/Stadt Bad Kötzing

Der Fahrplan für die Sanierung

Schirnstraße 9, Veitskirche, Ludwigsturm: Stadtrat vergibt Auftrag für Bestandsanalyse

Bad Kötzing. (hi) Der Zahn der Zeit nagt an vielen Bauwerken in der Stadt. Das Anwesen Schirnstraße 9, der Ludwigsturm und die Veitskirche werden demnächst einer Bestandsanalyse unterzogen. In nichtöffentlicher Sitzung hat der Stadtrat am Dienstag das Bad Kötztlinger Büro Fritsche Ingenieure damit beauftragt.

Das Gebäude in der Schirnstraße 9, das zu dem früheren „Wieser-Girgl“-Anwesen gehört, und der Ludwigsturm befinden sich bereits im Besitz der Stadt. Nach dem Grundsatzbeschluss am Dienstag soll auch die Veitskirche erworben werden (wir berichteten). Alle drei Liegenschaften – Ludwigsturm und Veitskirche sind Baudenkmäler – sollen jetzt baulich untersucht wer-

den. Wie Stadtbauamtsleiter Christian Kopf erläuterte, umfasst diese Untersuchung drei Bereiche. „Bei der sogenannten Baustoffuntersuchung werden zum Beispiel das Mauerwerk und die verwendeten Baumaterialien begutachtet“, sagt er. Der zweite Bereich ist die Überprüfung der Statik, Punkt drei ist die zeichnerische Bestandsaufnahme. Heißt: Mit einem Laserscan wird das Gebäude komplett vermessen und in einen Bauplan überführt.

Das leerstehende Gebäude mit der Adresse Schirnstraße 9 ist ein Teil des ehemaligen „Wieser-Girgl“-Anwesens. Durch den Torbogen des Gebäudes gelangt man von der Schirnstraße zur Ziegelgasse. In ihrer Klausur im Herbst ver-

gangenen Jahres haben sich die Stadträte bereits Gedanken über eine mögliche Nutzung des Gebäudes gemacht. „Wir müssen aber erst einmal die Bausubstanz überprüfen“, sagt Christian Kopf. Im Umfeld des Anwesens müsse auch die Böschung gesichert werden.

Auch der Ludwigsturm ist in die Jahre gekommen. Am Mauerwerk zeigen sich die ersten Risse, das Treppenhaus aus Holz ist ziemlich marode. „Gefahr ist nicht in Verzug“, stellt Kopf mit Blick auf die Theateraufführungen im Umfeld des Turms klar. Der zehn Meter hohe Turm, der momentan nicht betreten werden kann, wurde 1850 von Bezirksamtmann Carl von Paur zum Andenken an Kaiser Ludwig den Bayer (Erneuerer der Kötztin-

ger Marktrechte) gebaut. Bleibt noch die Veitskirche. Außen und innen bröckelt zum Teil der Putz, Feuchtigkeit steigt im Mauerwerk auf. Für die Bestandsanalyse der drei Objekte hofft die Stadt auf Zuschüsse durch die Städtebauförderung. Zwischen 20.000 und 30.000 Euro kosten jeweils die Untersuchungen.

■ Zwei Gegenstimmen

Mit großer Mehrheit hat sich der Stadtrat am Dienstag grundsätzlich dazu entschlossen, die Veitskirche am Oberen Markt zu übernehmen. Es gab zwei Gegenstimmen: von Robert Riedl und Klaus Müller – und nicht, wie am Mittwoch berichtet, von Erich Wühr.

Sanierung oder Abriss und Neubau?

- Entkernung des Innenbereichs mit Abbruch aller Innenwände und Decken
- Neuaufbau innen mit angepasstem Grundrisskonzept, neue Decken, Tragwände und nichttragenden Innenwänden
- Ggf. neue Gründung und Gründungsunterfangung erforderlich
- Neue Decken mit Stahlbeton oder Holz-Beton-Verbundbauweise
- 2. Obergeschoss ggf. komplett neu in Holzständerbauweise und evtl. Mansardengeschoss
- Erdgeschoss aufgrund der Feuchte- und Salzthematik nur bedingt als Wohnraum nutzbar





Ein Grabstein, der ein Sicherheitsrisiko darstellte, wurde entfernt und gibt den Blick auf das mindestens ebenso marode Mauerwerk dahinter frei. Fotos: S. Weber

Der liebe und teure Ort der Ruhe in der Stadt

Der alte Friedhof soll neu genutzt werden – Ein aktuelles Gutachten sagt: Das wird mehr kosten als gedacht

Von Stefan Weber

Bad Kötzing. Seit 2016 geht die Stadt intensiv der Frage nach, was mit dem Areal des alten Friedhofes werden soll. Unter der Überschrift Ort der Ruhe haben Landschaftsplaner mittlerweile eine Konzeptstudie erstellt, das auf dem Bodendenkmal selbst gar keine allzu großen Eingriffe erfordern würde. Der Knackpunkt, vor allem was die Kosten betrifft, ist allerdings die Mauer drumherum. Über deren Zustand hat die Stadt ein Gutachten in Auftrag gegeben, das nun vorliegt und das erläutert.

Die Statiker von Frische Ingenieure aus Bad Kötzing und die Bau-Experten von IMH aus Hengersberg haben im vergangenen Jahr sowohl die Beschaffenheit der in Etappen um den Friedhof errichteten Mauer sowie deren Fundamente untersucht und kommen laut Bauamtsleiter Christian Kopf zu dem Schluss: „Rand zwei Drittel stehen auf nicht tragfähigem Untergrund.“

Neuester Teil kam belieben

Im Prinzip sei nur der Teil, der nach dem Zweiten Weltkrieg in Richtung ehemaliger Berufsschule errichtet worden war, haltbar. Der Rest, soweit nicht ohnehin schon eingestürzt, sei gefährdet. Vielleicht noch zehn, vielleicht auch 15 Jahre, länger gibt Kopf großen Teilen nicht mehr. An der Spitze nach erhöhen Sitzmauer hin zur Holzgleisstraße, wo vor über zehn Jahren auch schon einmal Grabmäler gestanden hätten, könnten sogar noch vor einem



Ab hier ist alles gut“, sagt Stadtbauamtsleiter Christian Kopf über rund ein Drittel Mauer.



Hier wartet noch ein umgelegter Grabstein auf seine Bearbeitung.



Bäume und Sträucher halten an vielen Stellen alleine die Mauer noch an ihrem Platz.



Zwischen den Steinen lugt auch ein Stück Grabmauer hervor, die hier die Mauer ersetzt hat.

Neubau Sicherungsmaßnahmen notwendig werden. Rund eine Million Euro, so viel wurde vor Jahren einmal geschätzt, könnte es kosten, die

Mauer zu erneuern. Kosten, die wie überall auf dem Bausektor nun wohl eher 40 Prozent höher liegen werden, schätzt Kopf. Dass die Anlage an sich,

auf der noch vor Allerheiligen rund 40 gefälligte Grabsteine für rund 3000 Euro wieder standfest gemacht wurden, unbezahlbar ist, davon zeigt sich

Neubau Sicherungsmaßnahmen notwendig werden. Rund eine Million Euro, so viel wurde vor Jahren einmal geschätzt, könnte es kosten, die

Mauer zu erneuern. Kosten, die wie überall auf dem Bausektor nun wohl eher 40 Prozent höher liegen werden, schätzt Kopf. Dass die Anlage an sich,

Zahlen zum Friedhof

1584: In diesem Jahr erreichte die Pest den Markt Kötzing, die Zahl der Toten stieg, es brauchte einen Friedhof außerhalb der Kirche, wo bis dahin beerdigt wurde.
400: Fast so viele Jahre wurde er als Gottesacker genutzt, seit 1982 wird hier niemand mehr beerdigt.
7000: So viele Quadratmeter umfasst die Anlage, die die Stadt von der Kirche bekommen hat. wf

auch Kopf überzeugt. Nun werde es in enger Abstimmung mit dem Denkmalamt aber erst einmal darum gehen, wie die nicht mehr haltbaren Teile der Mauer zu erneuern sein werden.

Mehrere Optionen

Soll etwa der Bausitz der heute oben Teile der Mauer mit Putz und Biberschwanz bei einer neuen Mauer wieder aufgegriffen werden, oder wollen wir zeigen, dass etwas neu gemacht werden ist?, stellt sich der Bauamtsleiter die Frage. Mit Blick auf die stark gestiegenen Baukosten werde aber wohl nichts anderes übrigbleiben, als die Baumaßnahme in noch mehr kleinere Bauschritte als gedacht zu unterteilen. Letztlich sei auch dieses Projekt abhängig davon, wie viel Fördermittel die Stadt dafür erhalten wird, sagt er und gibt eine vorsichtige Schätzung zum Baubeginn ab: 2025.

Historie





„Das Warten hat sich gelohnt“

Denkwürdiges Ereignis: Segnung des Pfingstreiterweges und der Stelengruppe

Bad Kötzing, (ad) Als ein denkwürdiges Ereignis am Christi-Himmelfahrtstag 2024 wird vielen Teilnehmern die Eröffnung des Pfingstreiterweges und die Segnung der Stelengruppe, die mit Kunstwerken von Joseph Michael Neustifter an die treuen Pfingstreiter erinnert, im Gedächtnis bleiben. Mehrere Hundert Zuschauer – unter ihnen zahlreiche Pfingstreiter in Tracht – erlebten die Veranstaltung mit.

„Wir stehen heute gemeinsam hier, um das Engagement und die Treue unserer Pfingstreiter gebührend zu würdigen“, sagte Bürgermeister Markus Hofmann, nachdem die Blaskapelle Weilenreng die Feierstunde musikalisch eröffnet hatte. Über die Jahrzehnte hinweg hätten die Rittteilnehmer mit Leidenschaft und Hingabe dazu beigetragen, das Pfingstrauchtmotiv lebendig zu erhalten.

„Ein Glücksfall“

Besonders sollten nun die Jubelreiter geehrt werden, die seit 50 Jahren unermüdet „unseren Pfingtritt mit ihrer Präsenz und ihrem Einsatz bewahren“, so der Bürgermeister. Seit 1985 würden sie neben der Überreichung einer Ehrenfahne und von Ehrenbändern namentlich verewigt, führte Hofmann aus. Der Grundstein für dieses Vorgehen sei durch engagierte Mitbürger gelegt worden. Stellvertretend nannte er Altkanzlerin und Altkirchmeister Theo Zeller, der damals den Antrag für die Errichtung eines Pfingstreiterbrunnens am Alten Rathaus an den Stadtrat gestellt hatte, und Ehrenbürgerordner Dr. Dieter Casareto, der sich als Organisationsleiter für dieses Vorhaben engagiert hatte.

Gerade „ein Glücksfall“ sei damals schon gewesen, dass die Stadt den Bildhauer Joseph Michael Neustifter für dieses Projekt gewinnen konnte, so Hofmann. Er habe mit dem Pfingstreiterbrunnen das erste beeindruckende Kunstwerk für Bad Kötzing geschaffen. 2014 hätten aber keine weiteren Namen von Jubelreitern mehr in Granit-Brunnentafeln gefunden.

Der ehemalige Stadtpfarrer Herbert Mader habe sich mit einer Idee eingebracht, im Bereich der oberen Ringmauer am Gelände eine Art „Namens-Galerie“ zu schaffen. Stadtpfarrer Thomas Winderl habe dazu seine Unterstützung zugesagt. Bauamtsleiter Christian Kopf habe schließlich die Grundidee, im Kirchberggraben einen Stelenweg zu errichten. Zusammen mit Kunstlektor und leitendem Zugordner Sepp Barth wurde ein Konzept entwickelt, wie so ein Stelenweg gestaltet werden könnte. „Pöble nur noch der Künstler“, so Hofmann. Das kam eigentlich nur einer sein,



Langjährige Pfingstreiter versammelten sich an der ersten Stèle, die bereits 25 Namen von treuen Teilnehmern trägt, welche seit 2015 mit Ehrenbändern ausgezeichnet wurden. Foto: Christa Kahl-Dachs



Stadtpfarrer Thomas Winderl segnete die fünf Stelen mit den Pfingstreiterfiguren und den Pfingstreiterweg.



Bildhauer Joseph Michael Neustifter (2.v.l.) mit Bauamtsleiter Christian Kopf (l.), Bürgermeister Markus Hofmann und dem leitenden Pfingtritt-Zugordner Sepp Barth (r.)

nämlich Joseph Michael Neustifter, der außer dem Pfingstreiterbrunnen auch den „Benediktinerbrunnen und die Musikantengruppe bei der Realschule geschaffen hatte.

Kreatives Team

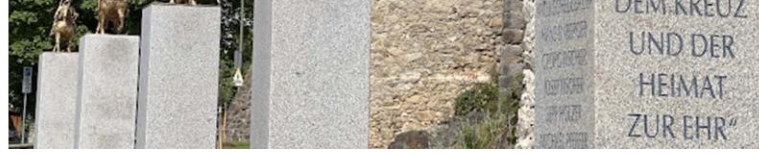
Zu dem kreativen Team sei schließlich noch Landschaftsarchitekt Josef Garnhartner aus Deggendorf ins Boot geholt worden, so der Bürgermeister. Nach zahlreichen Besprechungen mit den Fachstellen vom Denkmalamt, Modellansichten von Ort, Plänen, Beschlüssen in den Gremien, dem künstlerischen Schaffen und einer Rekordbauzeit stehen wir heute voller Stolz hier an diesem Platz“, freute sich der Bürgermeister über das Ergebnis.

Die Zusammenarbeit mit Neustifter sei von entscheidender Bedeutung für die Schaffung dieses Kunstwerks gewesen. „Seine künstlerische Vision und sein außergewöhnliches Talent haben es ermöglicht, einen Ort der Erinnerung und

des Gedenkens zu schaffen, der zugleich ein Ort der Begegnung und des Verweilens ist“, lobte der Bürgermeister das Werk des Altköttinger Bildhauers. Durch die Teamarbeit und das Traditionsbewusstsein aller Beteiligten sei es gelungen, einen Ort zu schaffen, der nicht nur eine Würdigung der Jubelreiter darstelle, sondern auch eine städtebauliche Aufwertung biete.

Anerkennung zolle der Bürgermeister auch allen 25 Pfingstreitern für die Geduld und das Verständnis, dass sie seit 2013 auf die Nachfolgelösung warten mussten. Nach dem diesjährigen Ritt kämen gleich noch weitere sieben Namen dazu – „das Warten hat sich gelohnt“, resümierte das Stadtoberhaupt. Nicht vergessen wolle er aber auch den stets engagierten Mitbürger Dieter Schmidt, der als Kunstschlosser mit seinem geliebten Hufeisen-Kreuz im Eingangsbereich sich wieder in die Gemeinschaft einbringen hat.“

Mit der Segnung des Pfingstreiterweges und der Stelengruppe werde ein weiteres Zeichen „für die Wertschätzung unseres Pfingtrauchtmotivs und ein bleibender Wert für unsere Heimat und unser Brauchtum“ geschaffen, sagte der Bürgermeister. „Unser Pfingtrauchtmotiv soll ja bekanntlich alles überdauern, solange noch von Kötzing Mauern, ein Stein auf dem anderen steht! Wir haben hier wieder weitere Steine gesetzt, dass dieser Leitspruch aus der alten Pfingtritt-Ehr sogar noch festgelegt wird“, schloss der Bürgermeister. Neustifter erinnerte an seine seit 40 Jahren anhaltende Verbindung mit dem Pfingtritt und der Stadt. „Dabei verschiedene Reiter zieren nun die Granitsteine, an deren Seiten die Namen der treuen Reiter ihren Platz finden. Man hätte es sich auch einfach machen können, mit Tafeln“, sagte der Künstler. Die Stadt habe sich aber für diesen Weg entschieden, der eine bleibende Erinnerung für die Pfingstreiter und ihre Familien bilde.



WIR REITEN
DEM KREUZ
UND DER
HEIMAT
ZUR EHR“



KULTUR BILDUNG FREIZEIT VEREINE

AQACUR



STADT
BAD KÖTZING





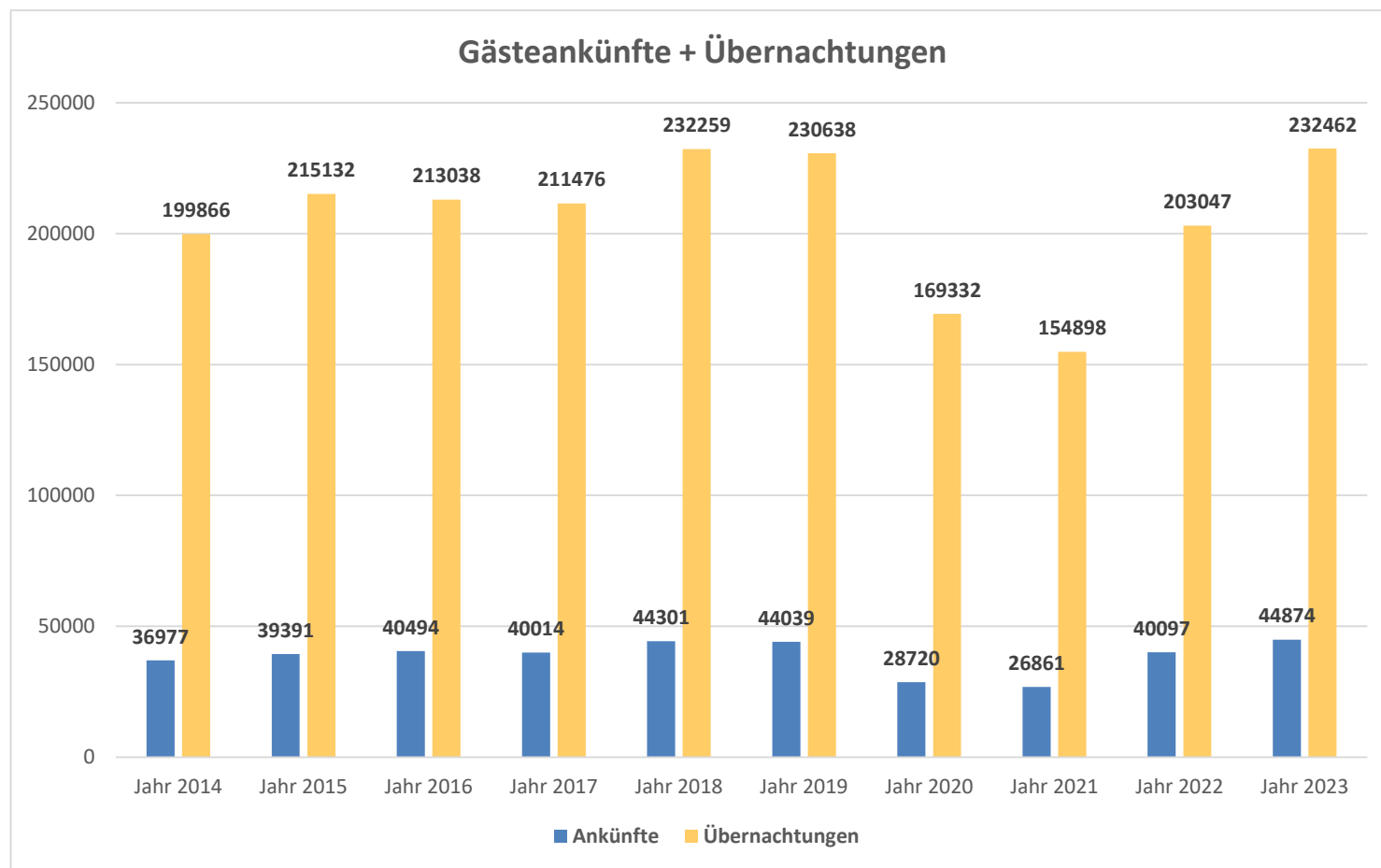
Tourismus

VERANSTALTUNGEN

Tradition / Brauchtum



Übernachtungszahlen





Derzeit ist der Platz am Eingang zum Begegnungszentrum Alte Kaserne mit zwei Wohnmobilen belegt.

Fotos: S. Weber

Wohnmobil-Fahrer schätzen neues Angebot

Nutzer vor Ort erklären, was sie an den 16 von der Stadt neu geschaffenen Plätzen schätzen

Von Stefan Weber

Bad Kötzing. Vor knapp einem Vierteljahr hat die Stadt Bad Kötzing 16 Wohnmobil-Stellplätze auf dem Begegnungszentrum Alte Kaserne im Stadtnorden in Betrieb genommen. Das „Wildparken“ auf öffentlichen Flächen hat das noch nicht ganz beseitigt, wofür die Besitzer von Wohnmobilen selbst aber auch nur den Kopf schüteln können.

Es ist Montagmorgen, und das Paar aus Oberbayern hat das Frühstück gerade beendet. Sie sind schon seit einigen Tagen auf einem der Wohnmobil-Stellplätze auf dem BZ und loben die Anlage. Beide sind schon länger mit dem Wohnmobil in ihrer Freizeit unterwegs, kennen Plätze in Deutschland und Österreich. Dass ein Fahrer am Abend zuvor den Parkplatz gegenüber, auf dem keine Gebühren erhoben werden, angefahren hat, können sie nicht nachvollziehen, im Gegenteil.

Einigen sind fünf Euro zu viel

15 Euro zahlen sie pro Übernachtung und finden das sehr fair. „Aber es gibt halt immer diejenigen, die zwar für 200 000 Euro ein Wohnmobil haben, denen aber selbst fünf Euro für den Stellplatz zu teuer wären“, sagen sie. Mit Blick auf die Infrastruktur zu Wasser- und Abwasser- sowie für die Müllentsorgung können sie nur den Kopf über jene schütteln, die zwar keine Gebühren zahlen wollen, ihren Unrat aber kostenlos auf das Gelände der ehemaligen Kaserne fahren. „Viel-



15 Euro am Tag geparkt hat sich der Fahrer des kleinen Wohnmobils, der gegenüber der neuen Anlage geparkt hat ...

leicht sollte man dafür extra verlangen“, meinen sie. In Kur- und Gästeservice sind dessen Leiter Sepp Barth diese Probleme durchaus bewusst. „Aber das war klar, dass man das nicht verhindern kann“, sagt er auf Nachfrage unseres Medienhauses. Insgesamt sei man mit der Auslastung der 16 Plätze in der „Anlaufphase“ sehr zufrieden. Die Anlage müsse an sich ja auch erst einmal bekannt werden.

Vize-Bürgermeister Wolfgang Pilz hingegen ärgert es, wenn er immer wieder Wohnmobile auf Parkplätzen stehen sieht, die sich die Gebühren sparen wollen. So seien ihm etwa immer wieder welche auf dem Parkplatz am Kurpark auf Höhe des FC-Stadions aufgefallen.

Das Problem dabei sei, dass es nicht verboten sei, eine einzelne Nacht auf einem Park-

platz zu verbringen, sagt Barth – und vor sollte in letzter Konsequenz jeden Stellplatz darauf überprüfen, wie lange ein Fahrzeug darauf steht. Das etwa speziell auf diesem Parkplatz mit Hinweisschildern darauf verwiesen werde, dass er nur für Autos vorgesehen sei, habe in etwa „den Status eines Besenstüls“. Nicht nur in diesem Fall seien Anstand und Beachtung der Eigenschaften, die immer seltener zu finden seien.

Hinweise statt Verbote?

Die beiden Wohnmobil-Besitzer aus Oberbayern sehen das im Kern eigentlich genauso. Davon, alle öffentlichen Parkplätze offensiv mit Hinweisen für Urlauber zu versehen, dass Wohnmobile hier nicht stehen dürfen, halten aber auch sie nichts. „In Österreich wird das so gemacht, und da fühlt man

sich dann irgendwie auch nicht wirklich willkommen“. Besser wäre es, an den jeweiligen Stellen auf die Möglichkeiten hinzuweisen, die es im Ort gibt. Auch sei ein Parkverbot für Wohnmobile in Ortschaften generell nicht sinnvoll, wenn die Fahrer dann nicht einmal mehr zum Einkaufen in den Ort fahren könnten.

Diese Stellplätze hätten beide, die noch nie zuvor in Bad Kötzing gewesen sind, im Internet sehr schnell gefunden. Auch den mit fünf Euro pro Tag noch günstigeren Stellplatz mit vier Flächen am AQ&UR hätten sie so gesehen – allerdings biete der natürlich auch nicht die Annehmlichkeiten der Abfall-Entsorgung direkt vor Ort. Am Standort auf dem BZ sei ihnen nicht nur positiv aufgefallen, dass es sowohl Schattenplätze als auch unbeschattete Flächen gebe, sondern auch,

110000 Euro für Wohnmobilstellplatz

Neues touristisches Angebot in Bad Kötzing



Attraktives Angebot für Camper

Wohnmobilstellplatz auf dem Gelände der Alten Kaserne steht kurz vor der Eröffnung



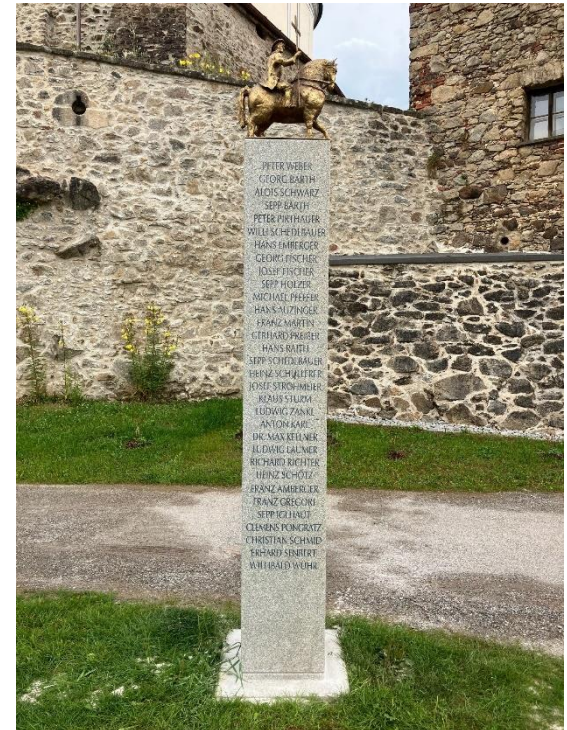


Kurpark-Festival 20. Juli 2024





Pfingstreiterweg im Burggraben



PETER WEBER
GEORG BARTH
ALCIS SCHWARZ
SEPP BARTH
PETER PIRTHAUER
WILH. SCHEIDPAUER
HANS HAMBACHER
CECHWI FISCHEL
JOSEF FISCHER
SEPP HOEGER
MICHAEL PFAFFER
HANS SUTZINGER
FRANZ HARTEN
STEPHARD PRÖBTER
HANS RAITH
SEPP SCHIEDLBAUER
BERNARD SCHULTZ
KONST. STRICKMEIER
KONRAD STAMM
LUDWIG ZANKL
ANTON KARR
DIK. MAX KETTLNER
RICHARD GALMER
RICHARD ROEHTER
RICHARD SCHÖTZ
ERENZ AMBERGER
FRANZ GREGORI
SEPP JANKET
OLENENS POMCRATZ
CHRISTIAN SCHWAB
RICHARD SENBIRT
ANTHONY WELH



STADT
BAD KÖTZTING

Sonstiges / Ausblick



Wanderparkplatz gebührenpflichtig

Bad Kötzing, (red) Der Wanderparkplatz in Reitenberg (Bild) ist ab diesem Donnerstag gebührenpflichtig. Das teilt die Stadt Bad Kötzing in einer Erklärung mit. Die Preise für ein Tagesticket betragen zwei Euro. Ein Jahresticket (50 Euro) kann bei der Stadtverwaltung, Maya Joachimstaller, Zimmer 205, Tel. 09941/602-144, oder per E-Mail maya.joachimstaller@bad-kotzing.de erworben werden. Die Angabe von zwei Kennzeichen je Jahresticket ist möglich. Außerdem kann ab Freitag auf dem neuen Wohnmobilstellplatz auf dem Gelände in der alten Kaserne übernachtet werden. 16 Parkbuchten für Camper stehen dort zur Verfügung, der Preis für einen Tag beläuft sich auf 15 Euro. Weitere Infos dazu im Netz unter <https://bad-kotzing.de/tourismus/urlaub/wohnmobilstellplatz/>



Parken wird sich auf ein Jahrzehnt rechnen

Von Stefan Weber

Bad Kötzing. Bei seiner Sitzung am Dienstagabend beschäftigte sich der Stadtrat nicht nur mit zwei eigenen Bauprojekten, sondern auch damit, wie die sich in absehbarer Zeit rechnen sollen. Dafür trafen sich die Mitglieder vor Beginn der Sitzung im Rathaus auf dem E2-Akte Kaserne. Dort, wo gleich nach der Einfahrt auf das Gelände noch vor wenigen Jahren das Hauptverwaltungs-Gebäude der Bundeswehr gestanden hatte, sind in den vergangenen Wochen 16 Stellplätze für Wohnmobile entstanden. Das hat zum Schluss immerhin 110 000 Euro anstatt der geplanten 70 000 Euro gekostet, erklärte Stadtbauamtsleiter Christian Kopf den Stadträtern vor Ort.

Warum wurde es teurer?

Grund dafür sei gewesen, dass zum einen die Infrastruktur für Wasser, Abwasser und Strom teurer geworden sei, aber auch in den Untergrund und die optische Gestaltung des Umfeldes sei Geld geflossen. Darüber hinaus gibt es nun auch einen Lärmschutzwall – nicht für die Wohnmobil-Fahrer, sondern für die Anwohner im gegenüberliegenden Wohngebiet. „Obwohl das mit Blick auf die Platzordnung nicht wirklich ein Problem sein wird“, sagte Kopf.

Er rechnet auch vor, wie die Ausgaben wieder reinkommen



Ab Ende Juni wird Parken auf dem Reitenberg für Wanderer kostenpflichtig.

sollen. 15 Euro kostet der Tag pro Wohnmobil, maximal sieben Tage darf ein Fahrzeug auf einem Platz stehen. Nach Erfahrungen von anderen Betreibern ähnlicher Plätze werde damit gerechnet, dass jeder Platz im Jahr 65 Tage belegt wird, was rund 20 Prozent Auslastung entsprechen würde. Die Kosten für Strom und Wasser kämen da noch obendrauf. Nur über die Stellplatz-Gebühren kämen so also rechnerisch 15 000 Euro zusammen, womit sich die Investition innerhalb von rund zehn Jahren amortisieren würde.

Die touristische Rechnung der Stadt sei aber noch eine ganz andere: Wenn im Schnitt ein Wohnmobil mit zwei Personen belegt sei und davon ausgegangen werden könne, dass

jede Person rund 50 Euro pro Tag in der Stadt (oder auch der Region) ausgabe, stehe unterem Strich ein rechnerischer Mehrwert für die Stadt (oder eben die Region) in Höhe von 100 000 Euro pro Jahr. In rund zwei Wochen soll der Platz voll einsetzenfähig sein. Bis dahin sollte dann auch rein formal das Landratsamt die Genehmigung erteilt haben, wie selbstverständlich bereits abgestimmt ist.

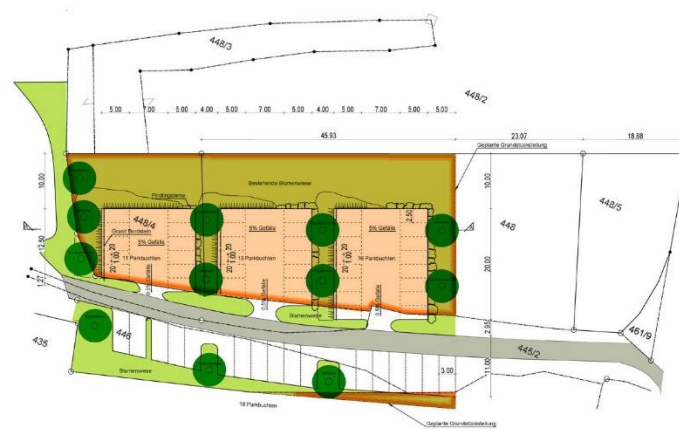
75 Wanderparkplätze

Nicht ganz so viel, nämlich „nur“ 85 000 Euro, hat der neue Wanderparkplatz in Reitenberg gekostet. Hier stehen nun 75 Parkplätze für Wanderer bereit, die zum Plattenstein, zur Rüber-Heigl-Höhle, auf den

Kreuzfelsen oder auch bis zur Kötzinger Hütte gehen wollen. Im Vorfeld waren die Gebühren für das Tagesticket – das einzig mögliche Ticket – bereits auf zwei Euro festgelegt worden. Am Dienstag bestimmten die Stadträte die Kosten für das Jahres-Ticket nun auf 50 Euro. Diese Rechnung zugunsten der legend wie bei den Wohnmobilstellplätzen – ergeben sich bei 75 Parkbuchten mal 65 Tage zu je zwei Euro rund 10 000 Euro an Einnahmen. Das würde wiederum bedeuten, dass in rund zehn Jahren die Investition abgezahlt sei. Dabei sei auch mit einbezogen, dass die Anlage ganzjährig genutzt werden müsse. Außerdem sei mittlerweile klar, wie Wanderer künftig werden bezahlen können. Die

Straßen saniert

Beendet sind die Arbeiten in Zetendorf (100 000 Euro), Leichenegger Straße (50 000 Euro), bei der ehemaligen Disco Flash an der Artzuckersstraße (60 000 Euro), an der Rieselhöhe (100 000 Euro) und in Leckern (10 000 Euro). Nicht in diesen Kosten enthalten sind die ebenfalls angelegten Arbeiten an Kanal- und Wasserleitungen. Auskünfte nächste Maßnahmen sind in Liebenstein, Niesseisen und an der Egm-Kocher-Straße w/f



Stadt investiert 700 000 Euro in Spielbank

Am 24. Februar 2024 feiert der „Blaue Edelstein“ seinen 24. Geburtstag. Mit dem Älterwerden werden aber auch höhere Ausgaben für den Unterhalt des Gebäudes fällig

Von Doris Zitzelsberger

Bad Kötzing. Am 24. Februar 2024 feiert die Spielbank ihren 24. Geburtstag. Während Menschen in diesem Alter noch recht unbekümmert in den Spiegel blicken können, machen sich bei Immobilien nach gut zwei Jahrzehnten die ersten Schwachstellen bemerkbar. Vor allem Themen wie Haustechnik und Brandschutz fordern aktuell ihren Tribut: Die Stadt Bad Kötzing als Vermieterin hat allein im diesjährigen Haushalt rund 700 000 Euro eingestellt, um den „Blauen Edelstein“ aufzupolieren.

Neue Küche und Einbruchmeldeanlage

Welche Ausgaben im Detail geplant sind, erläutert Baamtsleiter Christian Kopf bei einem Orientiermin im Büro von Spielbankdirektor Andreas Weigert. Einige Vergaben wurden bereits getätigt, andere folgen im Laufe der nächsten Monate. Zu Ersterem gehört der Kauf der neuen Küche, die der Stadtrat jüngst für rund 60 000 Euro in Auftrag gegeben hat. „Der vorhandene Herdblock entspricht nicht mehr den Anforderungen. Zudem ist er energetisch ineffizient und verbraucht sehr viel ungenutzte Wärme“, erklärt Kopf. Geliefert wird die neue Küche voraussichtlich im April.

Ebenfalls im April eingebaut werden soll die Einbruchmeldeanlage, die mit 65 000 Euro zu Buche schlägt. „Die bisherige ist veraltet. Es gibt keine Ersatzteile mehr und es kam immer wieder zu Fehlmel-

dungen“, so Kopf. Die Einbruchmeldeanlage in der Spielbank wacht über 20 Bewegungsmelder, Glasbruchmelder aller Fenster-scheiben und Magnetmelder aller zu öffnender Fenster- oder Türelemente.

Rund 300 000 Euro für Steuerungssystem

Ein großer Bröckchen der geplanten Ausgaben macht das Thema Haustechnik aus. „24 Jahre bedeuten für ein Steuerungssystem eine ewigwährende“, verdeutlicht der Baamtsleiter, „es gibt kaum noch Ersatzteile und Programmierer für diese Anlage.“ Die Steuerung teilt sich auf in sechs Regelungsabschnitte. Davon war ein Abschnitt defekt, die Regelung für die Heizung fiel aus. Die Steuerung der Heizkessel und Einzelraumregelung musste manuell erfolgen.

Insgesamt 300 000 Euro lässt sich die Stadt das neue Steuerungssystem kosten, der erste Abschnitt wurde bereits umgesetzt, weitere fünf folgen.

Ein großes Thema: Brandschutz

Aber auch in Sachen Brandschutz greift die Stadt tief in die Tasche: Das beginnt mit dem Erstellen eines Brandschutzkonzepts und endet mit dem Erwerb einer Brandmeldeanlage in Höhe von 235 000 Euro. Ähnlich wie im vergangenen Jahr in der Schulanfängerhalle werden zudem die Wandhydranten durch Feuerlöscher ersetzt. „Eine Verbindung zwischen Trinkwasser- und Feuerlöschanlage



Spielbankdirektor Andreas Weigert im Foyer der Spielbank

ist nicht mehr zulässig, sodass Wandhydranten von Netz getrennt beziehungsweise zurückgebaut werden.“

Diese rund 60 000 teure Maßnah-

me bedeuete zudem eine Energieersparnis, so Kopf. Alle für 2024 geplanten Investitionen belaufen sich summa summarum auf 700 000 Euro. Zum Vergleich: In den letzten fünf Jahren hat die Stadt insgesamt rund eine halbe Million Euro in Unterhaltsmaßnahmen für den „Blauen Edelstein“ gesteckt. Eine ungewöhnliche Kostexplosion? „Es ist normal, dass bei Gebäuden nach rund zwei Jahrzehnten die ersten größeren Ausgaben für Unterhalt und Sanierung anfallen“, relativiert Kopf diesen Eindruck: „Auf lange Sicht gesehen ist es klüger, sich fortlaufend um die Pflege einer Immobilie zu kümmern, als Maßnahmen zu schieben, bis ernsthafte Schäden entstehen.“

Und es ist es nicht nur ein Geben: Als 2023 die Spielbank mit einem Bruttospielertrag von rund 6,5 Millionen Euro einen Rekordgewinn erzielte, ging davon eine Million Euro an die Vermieterin.



Seit 24 Jahren gibt es die Spielbank in Bad Kötzing.

Fotos: Doris Zitzelsberger



Die Wandhydranten werden gegen Feuerlöscher ausgetauscht.



Die Haustechnik in der Spielbank wird 2024 auf den neuesten Stand gebracht; im Bild Mitarbeiter Max Franz.



Gleich hinter dem Kioskpavillon wird die PV-Freiflächenanlage errichtet: Auf 2700 Quadratmetern soll dann Energie für die Aqacur-Badewelt erzeugt werden. Visualisierung: Stadt Bad Kötzing

PV-Module statt Handtücher

2700 Quadratmeter für Sonnenstrom: Ein großer Teil der Freibad-Liegewiese muss für die Energieoptimierung der Aqacur-Badewelt weichen

Bad Kötzing. (li) 70 Meter lang und 38 Meter breit – das sind die Maße der Solaranlage, welche auf dem zum Aqacur-Freibad gehörenden Rasen errichtet werden soll. „Wir müssen einen großen Teil der Liegewiese für die Energieoptimierung opfern“, sagte Bauamtsleiter Christian Kopf am Dienstag in der Bauausschusssitzung.

350 Kilowatt-Peak

Da die PV-Module, die sich in einer Höhe von rund 40 Zentimeter über dem Boden befinden, eingezäunt werden, misst das gesamte Areal 4000 Quadratmeter. Sogar

das Beachvolleyballfeld hinter dem Kioskpavillon muss weichen.

Entworfen hat die Solaranlage das Planungsteam Schmid aus Blai-bach. Wie Mitarbeiter Michael Graßl auf Nachfrage unserer Redaktion erklärte, erbringen die rund 800 Module eine elektrische Leistung von 350 Kilowatt-Peak. Für die Netzeinspeisung wird in der Nähe des Haupteingangs eine Trafostation mit Gründach errichtet, auch ein Industriespeicher auf dem Grundstück des Zweckverbands Hallen-Freibad ist nötig.

Ratsmitglied Jürgen Heigl (FW) erkundigte sich, warum die PV-Module nicht auf einer Überdachung

angebracht würden, unter der dann noch Badegäste ihr Handtuch ausbreiten könnten. „Wir haben leider keine andere Möglichkeit, diese Variante steht finanziell in keinem Verhältnis“, erklärte Bürgermeister Markus Hofmann.

„Kein Selbstläufer mehr“

Alle Ratsmitglieder stimmten für das Projekt. „Wir haben keine andere Wahl“, bilanzierte Hofmann mit Blick auf steigende Energiekosten: „Der Erhalt des Aqacurs ist schwierig, das muss man so eindringlich sagen. Bäder sind keine Selbstläufer mehr.“





Bürgerbüro im Rathaus-Erdgeschoss

Arbeiten für Neugestaltung des Erdgeschosses haben begonnen – Kosten: 400.000 Euro

Bad Kötzting. (hi) Seit Jahren wird gebaut am Rathaus in Bad Kötzting: Die meisten Fenster sind neu, der Dachboden wurde gedämmt, ein moderner Aufzug installiert. Für den letzten Abschnitt der Modernisierung, der Neugestaltung des Eingangsbereiches im Erdgeschoss, haben vor wenigen Tagen die Arbeiten begonnen.

Mitte Juni haben die Mitarbeiter des Einwohnermeldeamtes und des Standesamtes ihre Sachen gepackt und sind in das Obergeschoss im Rathaus-Anbau gezogen. In einem Besprechungsraum und einem weiteren Zimmer haben sie sich eingerichtet. Seit wenigen Tagen nun bestimmen die Handwerker das Bild im Erdgeschoss des Rathauses. Der Umbau der Büros läuft. Böden, Decken und Putz wurden komplett entfernt, Leitungen wurden freigelegt, alte Fliesen abgeschlagen, Sanitäranlagen abgebaut.

„Der Eingangsbereich wird barrierefrei und großzügiger gestaltet“, sagt Bauamtsleiter Christian Kopf. Hell und freundlich wird der Wartebereich, bei dem Kunden an einer offenen Theke mit einem Mitarbeiter des Einwohnermeldeamtes ins Gespräch kommen oder sich an einem Infoterminal informieren können.

Dunkles Holz und Granitböden

Der Teil des Rathauses, der derzeit umgebaut wird, ist nicht denkmalgeschützt. Bei der Neugestaltung des Traktes wird dunkles Holz verwendet, das gut zum übrigen, historischen Teil des Hauses passt. Auch Wandvertäfelungen und Granitböden sind vorgesehen. Neben dem Eingangsbereich und den Büros werden auch die Sanitäranlagen erneuert. Es sollen großzügige Herren- und Frauentoiletten für Besucher sowie ein Behinderten-WC



Im Erdgeschoss des Rathauses hat die Sanierung begonnen. Vor allem der Eingangsbereich soll modern und großzügiger gestaltet werden. Foto: Jürgen Hirtreiter

entstehen. Der Haupteingang zum Bürgerbüro werde ein „Gelenk zwischen Alt- und Neubau sein“, so Christian Kopf. Die Planungsentwürfe für den Innenausbau stammen aus der Ideenwerkstatt „Sowieso“ aus Matzelsdorf.

Bereits vor zwei Jahren wurde der moderne Aufzug eingebaut, seitdem ist das Rathaus barrierefrei zugänglich. Mit der Neugestaltung des Einwohnermelde- und Standesamtes, die insgesamt rund 400.000 Euro kostet, kommt das Projekt Rathausanmietung ein großes Stück voran. Es stehen dann nur die Dachsanierung und die Fassadengestaltung an.

Wie Christian Kopf mitteilt, sollen die Arbeiten im Erdgeschoss im Oktober abgeschlossen werden.



So soll der Eingangsbereich mit dem Bürgerbüro nach dem Abschluss der Arbeiten aussehen. Visualisierung: Ideenwerkstatt Sowieso

Nach über 100 Jahren für alle begehbar

Kötztings neues Rathaus ist nach mehreren Jahren Bauarbeiten nun wirklich barrierefrei zu betreten



An der Rückseite des Rathauses befindet sich der Aufzug, dessen Eingang vom Parkplatz aus nun in Betrieb genommen wird. Fotos: S. Weber





Die bestehende Allee soll nach Plänen des Landschaftsarchitekten Josef Garnhartner verlängert werden und sich dann sowohl über den vorderen als auch hinteren Teil des Kurparks erstrecken. Foto: Darko Zlotobolger

Eine Allee durch den ganzen Kurpark

Landschaftsarchitekt Josef Garnhartner stellt in der Sitzung des Stadtrats Pläne für die Neugestaltung der grünen Oase in Bad Kötzing vor – Gremium stimmt dem Vorhaben zu

Bad Kötzing. (zta) Eine schatten-spendende Allee, die sich über den gesamten Kurpark erstreckt, und Fitnessstationen im Barockgarten – das sind die beiden zentralen Themen für die Neugestaltung des Kurparks. Bei der Stadtratsitzung am Dienstagabend im Rathaus stellte Landschaftsarchitekt Josef Garnhartner seine Ideen für eine weitere Aufwertung der grünen Oase in der Pfingststadt vor.

Bereits 2018 Vorentwurf im Stadtrat behandelt

Garnhartner ist kein Unbekannter in Bad Kötzing. Der Architekt aus Deggendorf lieferte unter anderem das Konzept für die Neugestaltung des Altes Fiechbols und auch in Sachen Kurpark ist er seit längerer Zeit aktiv. Bereits 2018 präsentierte er im Stadtrat einen Vorentwurf, der gut ankam. Damals schlug er vor, den vorderen und hinteren Teil des Kurparks mittels einer durchgängigen Baumallee zu einer Einheit zusammenzufassen und Fitnessgeräte anzubringen.

Ein weiterer Gedanke war, die Nähe zum Weißen Regen als Potenzial zu nutzen und im hinteren Teil entlang des Flusses eine Cross-Fit-Laufstrecke anzulegen sowie an der Schilde Badeplätze mit Kesseln zu bauen.

Einige Anregungen wurden mittlerweile realisiert. So investierte die Stadt unter anderem in die Erhaltung der Kesselparklagen, der



So könnte zum Beispiel der Startpunkt zur Allee aussehen.



Die geplante Allee führt vom Tisch im alten Kurpark bis zur Unterführung an der Westtangente im neuen Kurpark.

Spielplatz wurde um mehrere Geräte erweitert und dieses Areal gärtnerisch aufgepeppt.

Nun könnte die nächste Etappe starten: Weil die Fördertöpfe aber nicht mehr so üppig gefüllt sind wie noch vor Jahren, will man sich fürs Erste auf einzelne Maßnahmen konzentrieren.

Eine Allee mit verschiedenen Baumarten

Im Mittelpunkt des Konzepts steht die 600 Meter lange Allee. Sie nimmt beim Tisch ihren Anfang und setzt sich mit einem leichten Knick längs durch den ganzen Kurpark fort bis zum Fuß-Überweg unter der Westtangente. Start und Ziel will man besonders hervorheben. Garnhartner sprach beispielsweise von einer „kanalenartigen Situation am Tisch mit einem kollektiven Bau-

werk, das die Perspektive steuert“. Um den Anforderungen durch den Klimawandel zu begegnen, sollen verschiedene Baumarten gepflanzt werden. Das passt zum Bestand, der sich aus Eiche, Buche, Linde und Birke zusammensetzt.

Fitnessstationen im Barockgarten

Den Barockgarten mit umlaufender Pergola und Brunnen möchte man mit Rosenbeeten und weiteren Sitzgelegenheiten aufwerten. Außerdem soll am Rand des Areals ein Vital-Park seinen Platz finden.

Aufgübelicht – zum Beispiel durch Trockenmauern, Staudengärten und neuer Bepflanzung – werden den Plänen nach zudem einige Ecken im vorderen Kurpark, die bislang eher vernachlässigt wurden, Franz Hieski fragte nach, ob die

Maßnahmen behindertengerecht wären, was Garnhartner bejahte. Wolfgang Pilz sprach sich dagegen aus, den Weg in der Allee zu trennen. Garnhartner gab aber zu bedenken, das dies über einen längeren Zeitraum gesehen zu Problemen und insgesamt zu einem größeren Pflegeaufwand führen würde. Julian Preidl regte an, die Fitnessstationen so zu positionieren, dass von dort aus der Spielplatz einsehbar ist.

„Dann könnten auch junge Eltern sich bewegen, während ihre Kinder beim Spielen sind.“

„Mir gefällt“, betonte Bürgermeister Markus Hofmann zum Schluss – und das Gremium schien seine Meinung zu teilen. Einleitend beschloss die Stadträte, die Pläne weiterzuvorführen. Als Nächstes sollen die Kosten kalkuliert und Fördermöglichkeiten eruiert werden.



Die Hochbeete und der Staudengarten im hinteren Teil des alten Kurparks sollen aufgewertet werden.



Eine Allee soll die beiden Parkanlagen verbinden.

Foto: Entwurf: G+2S Landschaftsarchitekten

Vorentwurf gesamt

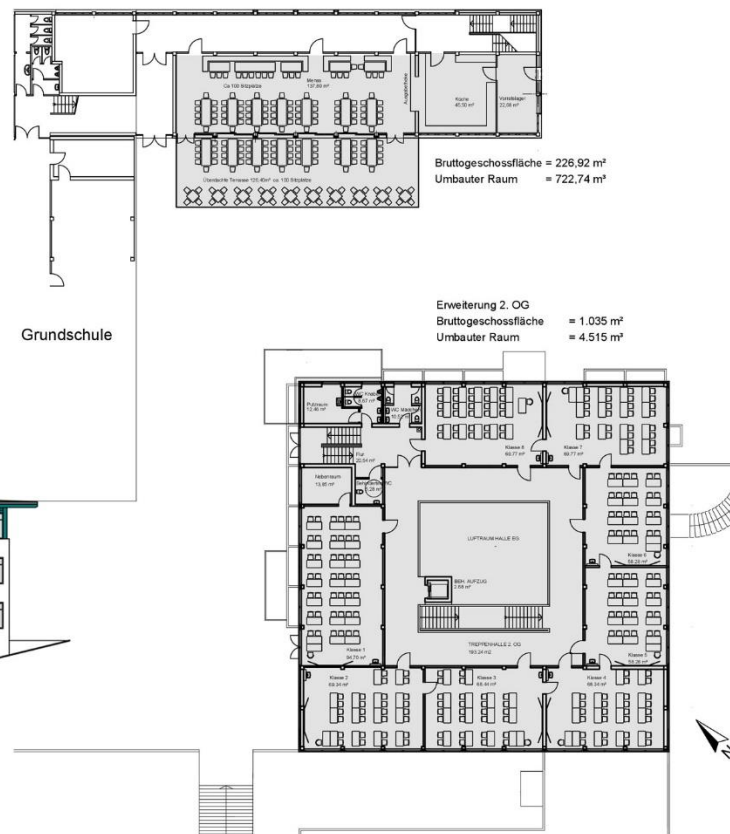
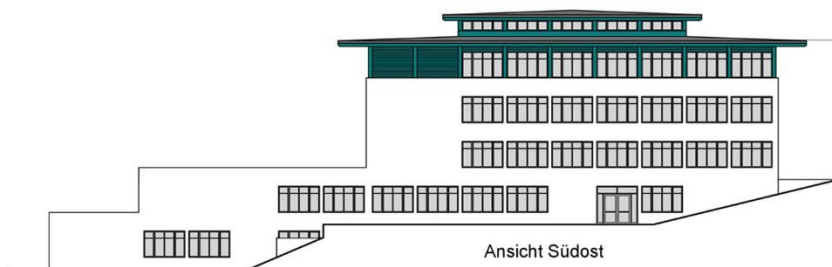




Offener Ganztag



Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden Hausaufgaben erledigt und Lerninhalte vertieft, aber auch der Spaß kommt nicht zu kurz. ©Christian Schiwer - stock.adobe.com





**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit**